

# HALBJAHRES FINANZ BERICHT

2019  
1. HALBJAHR





**Landesbank Saar (SaarLB)**

Landesbank Saar  
Ursulinenstraße 2  
66111 Saarbrücken  
HRA 8589 Saarbrücken

## INHALT

<b>Lagebericht der SaarLB für das 1. Halbjahr 2019</b> .....	<b>7</b>
<b>Übersicht</b> .....	<b>7</b>
Die SaarLB.....	7
Wirtschaftliche Rahmenbedingungen .....	11
Finanzsektor .....	11
<b>Geschäftsverlauf</b> .....	<b>12</b>
Neugeschäft.....	12
Ertragslage .....	13
Finanzlage .....	16
Ratings .....	19
Vermögenslage.....	21
<b>Risikobericht</b> .....	<b>22</b>
Grundlagen der Risikosteuerung und -überwachung.....	22
Kapitalmanagement .....	22
Adressenrisiko.....	26
Marktpreisrisiko .....	31
Liquiditätsrisiko .....	33
Operationelles Risiko .....	37
<b>Prognose- und Chancenbericht</b> .....	<b>40</b>
Erwartete wirtschaftliche Rahmenbedingungen .....	40
Prognosen für das Wirtschaftswachstum in Frankreich .....	41
Prognose zur Ertragslage der Bank .....	41
Prognose zur Entwicklung der Geschäftssegmente.....	42
Erwartete Kapital- und Risikopositionen.....	43
Prognose und Chancen aus regulatorischen Verfahren .....	43
Gesamtaussage zum Halbjahresabschluss.....	45



<b>Verkürzter Abschluss der SaarLB für das 1. Halbjahr 2019.....</b>	<b>46</b>
<b>Bilanz zum 30. Juni 2019 der Landesbank Saar .....</b>	<b>48</b>
<b>Gewinn- und Verlustrechnung der Landesbank Saar für die Zeit</b>	
<b>vom 1. Januar bis 30. Juni 2019 .....</b>	<b>54</b>
<b>Verkürzter Anhang .....</b>	<b>57</b>
<b>Angaben zu Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden.....</b>	<b>57</b>
(1) Grundlagen .....	57
(2) Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden.....	58
<b>Angaben zur Bilanz .....</b>	<b>59</b>
(3) Aktiva .....	59
(4) Passiva .....	60
<b>Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung .....</b>	<b>60</b>
<b>Sonstige Angaben .....</b>	<b>61</b>
(5) Gewinnverwendung.....	61
(6) Angaben nach § 28 PfandBG .....	61
(7) Nachtragsbericht .....	61
(8) Zahl der Beschäftigten.....	61
(9) Verwaltungsorgane der SaarLB.....	62
<b>Versicherung der gesetzlichen Vertreter .....</b>	<b>64</b>
<b>Abkürzungsverzeichnis .....</b>	<b>66</b>



# Lagebericht der SaarLB für das 1. Halbjahr 2019

## ÜBERSICHT

### DIE SAARLB

Die Landesbank Saar (im Folgenden „SaarLB“ genannt) ist eine rechtsfähige Anstalt des öffentlichen Rechts mit Sitz in Saarbrücken. Die Trägerstruktur der SaarLB stellt sich zum 30. Juni 2019 wie folgt dar:

Saarland:	74,90 %
Sparkassenverband Saar, Saarbrücken:	25,10 %

Gemäß dem Saarländischen Sparkassengesetz und der Satzung der Bank ist die Landesbank Saar Zentralbank der Sparkassen und darüber hinaus Geschäfts-, Außenhandels-, Staats- sowie Kommunalbank. Die Bank betreibt Bankgeschäfte aller Art sowie sonstige Geschäfte, die ihren Zwecken dienen. Die SaarLB ist berechtigt, Pfandbriefe nach dem Pfandbriefgesetz sowie sonstige Schuldverschreibungen auszugeben. Weiterhin unterhält die Landesbank Saar eine öffentlich-rechtliche Bausparkasse als rechtlich unselbstständige Abteilung der Bank (Landesbausparkasse). Die Geschäfte der Bank sind unter Beachtung ihres öffentlichen Auftrages nach kaufmännischen Grundsätzen zu führen, was auch für Geschäfte mit Trägern gilt.

Die SaarLB hat sich als deutsch-französische Regionalbank positioniert. Dabei ist sie mit folgenden Schwerpunkten geschäftlich tätig: Firmenkundenkreditgeschäft, Immobilienkreditgeschäft, Bauspargeschäft, Projektfinanzierungen im Bereich Erneuerbare Energien und Betreuung von institutionellen Kunden, der öffentlichen Hand/Kommunen, von vermögenden Privatkunden sowie von Sparkassen im Verbundgeschäft.

Der Zielmarkt der SaarLB umfasst Deutschland, Frankreich, Luxemburg sowie Belgien (gilt ausschließlich für das Geschäftsfeld Projektfinanzierung Deutschland) und die Schweiz (Kanton Basel-Stadt und Basel-Landschaft, gilt ausschließlich für das Geschäftsfeld Firmenkunden Frankreich). Ihre Regionalmärkte weist die Bank wie folgt aus:

Regionalmarkt Deutschland	Saarland, Rheinland-Pfalz und Luxemburg
Erweiterter Regionalmarkt Deutschland	Regierungsbezirke Darmstadt, Karlsruhe und Freiburg
Regionalmarkt Frankreich	Grand Est
Erweiterter Regionalmarkt Frankreich	angrenzende Regionen Hauts-de-France, Île-de-France und Bourgogne-Franche-Comté sowie Auvergne-Rhône-Alpes

Gemäß ihrem strategischen Anspruch legt die Bank Priorität auf ihre Regionalmärkte. Zur Förderung der Vertriebsaktivitäten unterhält die SaarLB ein Vertriebsbüro in Mannheim und Trier; zuletzt genannter Standort wurde im März des laufenden Jahres eröffnet. Auf französischer Seite unterhält die SaarLB eine Niederlassung in Straßburg und ein Vertriebsbüro in Paris.

Das Geschäftsmodell der Bank ist geprägt von der Vergabe langfristiger Kredite. Insbesondere vor dem Hintergrund der restriktiven Vorgaben hinsichtlich Kernkapitalquote und Liquiditätssteuerung werden über Syndizierungen bereichsübergreifende Risiken aus Bestands- und/oder Neugeschäft auf Basis kurz- und mittelfristiger Planziele an geeignete Kooperationspartner (Kreditinstitute/Sparkassen, Institutionelle Kunden etc.) ausplatziert.

Die Produkte und Dienstleistungen der SaarLB entsprechen im Wesentlichen denen eines universell tätigen Kreditinstituts. Produktseitig konzentriert sich die SaarLB in erster Linie auf marktgängige und bedarfsgerechte Produkte und Dienstleistungen mit Fokus auf das Kreditgeschäft. Komplexe und hoch spezialisierte Produkte und Dienstleistungen werden überwiegend über Kooperationspartner dargestellt.

Die SaarLB ist gemessen an der Bilanzsumme das größte Kreditinstitut mit Sitz im Saarland und fühlt sich der Region in besonderem Maße verbunden und verpflichtet. Die SaarLB ist regional verwurzelt und fördert u. a. die regionale Wissenschaft und Forschung sowie kulturelle Angebote. Dies kommt auch durch umfangreiche Dauerleihgaben an das Saarlandmuseum zum Ausdruck.

Die SaarLB hat ihr Geschäft in die nachfolgenden Segmente untergliedert, die im Wesentlichen auch die Aufbauorganisation widerspiegeln.

### **Firmenkunden**

Das Segment Firmenkunden umfasst das gesamte Mittelstandsgeschäft der SaarLB in den Zielmärkten mit Priorität auf die Regionalmärkte. Im Segment Firmenkunden werden neben der klassischen Kreditfinanzierung vor allem Produkte des Anlage- sowie des Zins- und Währungsmanagements, aber auch aus den Bereichen Außenhandel und Zahlungsverkehr angeboten und die Kunden bei der Unternehmensfinanzierung betriebswirtschaftlich beraten. Ein wichtiges Geschäftsfeld in Frankreich ist darüber hinaus die Kreditvergabe an die öffentliche Hand (Kommunen und kommunalnahe Unternehmen) sowie die Begleitung von Public Private Partnership (PPP)-Finanzierungen.

### **Immobilien**

Das Segment Immobilien umfasst die Finanzierung gewerblicher Immobilien. Die geschäftlichen Aktivitäten beschränken sich auf die Zielmärkte der SaarLB. Geschäftsabschlüsse erfolgen auf bilateraler Basis oder in Form von „Club Deals“ unter Federführung der Bank. Im Fokus der Marktbearbeitung stehen institutionelle Investoren als Zielkunden, die ihrerseits primär in Büro- oder Handelsimmobilien investieren. Im deutschen Zielmarkt begleitet die SaarLB als Dienstleister auch Developer-Maßnahmen sowie PPP-Maßnahmen für Investitionen in Infrastruktur, Bildung oder sonstige öffentliche Baumaßnahmen.

### **Projektfinanzierungen**

Das Segment Projektfinanzierungen beinhaltet die Finanzierung von Projekten primär im Sektor Erneuerbarer Energien (EE). Im EE-Sektor begleitet die SaarLB als Finanzdienstleister mittelständische Projektinitiatoren und Hersteller, die in Wind- und/oder Solarparks investieren. Viele Kunden des Geschäftssegmentes werden grenzüberschreitend betreut. Hierbei werden Kunden auf der deutschen Seite regional mit Fokus auf den Südwesten sowie auf der französischen Seite landesweit betreut. Offshorewindparks finanziert die Bank nicht.



### **Private und Institutionelle**

In dem Segment Private und Institutionelle erfolgt die ganzheitliche Vermögensberatung und -verwaltung sowie der Vertrieb von Geld- und Kapitalmarktprodukten. Im Geschäftsfeld vermögende Private steht die Betreuung und Beratung von vermögenden Privatkunden im Vordergrund. Der Schwerpunkt des Geschäftsfeldes Institutionelle liegt in der Sicherstellung der Refinanzierung der SaarLB, der Intensivierung bestehender Kundenverbindungen sowie im Ausbau der Kontakte und Geschäftsbeziehungen zu Versicherungen und Versorgungswerken, Regionalbanken und Sparkassen.

Ende März des laufenden Jahres hat die SaarLB bekannt gegeben, das Privatkundengeschäft (Retailgeschäft) zur Schärfung ihres Geschäftsmodells – wie im Jahresabschluss 2018 avisiert – aufzugeben. Die betroffenen Kunden haben die Möglichkeit, zur Sparkasse Saarbrücken übergeleitet zu werden. Die sukzessive Übertragung der Kunden ist bereits angelaufen. Das Vermögensmanagement für vermögende Privatkunden bleibt hingegen integraler Bestandteil des Geschäftsfeldes der Bank.

### **Kommunalkunden Deutschland**

Innerhalb des Geschäftsbereichs Kommunalkunden Deutschland (vormals Kommunalbank) werden sowohl klassische deutsche Kommunalkunden als auch deutsche kommunalnahe Unternehmen betreut. Klassische Kommunalkunden sind Städte, Gemeinden, Gemeindeverbände, Landkreise, kommunale Zweckverbände, Wasser- und Bodenverbände und kommunale Eigengesellschaften in öffentlich-rechtlicher Rechtsform im deutschen Zielmarkt. Voraussetzung für die Betreuung von kommunalnahen Unternehmen durch die SaarLB ist, dass diese eine öffentliche Trägerschaft von mindestens 50 % besitzen. Der ganzheitliche Ansatz umfasst hierbei insbesondere das Bereitstellen von Liquidität, die Betreuung im Schuldenportfoliomanagement und das Arrangieren von kommunalen Schuldscheindarlehen. Dabei arbeitet die SaarLB eng mit den regional ansässigen Sparkassen zusammen.

### **LBS Landesbausparkasse Saar (LBS)**

Die LBS ist organisatorisch als unselbstständige Abteilung in die SaarLB eingegliedert. Sie hat einen eigenständigen Marktauftritt. Hauptgeschäftsgebiet ist das Saarland und Frankreich. Das Kerngeschäft, das mit Privatkunden und in einem eingeschränkten Umfang mit gewerblichen Kunden vorgenommen wird, ist die Vermittlung von Bausparverträgen sowie die Finanzierung von Wohneigentum. Des Weiteren werden Finanzierungen von energetischen Maßnahmen bei Immobilien sowie von Investitionen im Rahmen des Erneuerbare-Energien-Gesetzes übernommen. Ebenfalls werden KfW-Förderkredite als eigene Kredite der LBS angeboten.

### **Treasury und Syndizierung**

Neben der Zuständigkeit für die Steuerung des Zinsbuchs der Bank erfolgen in dem Segment das Deckungsstock- und Collateral Management sowie die Liquiditätssteuerung und -bepreisung. Weiter ist Treasury und Syndizierung zuständig für die Betreuung der strategischen Eigenanlagen der Bank (Direktanlagen und Spezialfonds). Darüber hinaus sind hier auch das aktive RWA-Management und Syndizierungsaktivitäten gebündelt. Im Fokus der Syndizierungsaktivitäten steht das Ausplatzen (Syndizieren) von mittel- und langfristigen Krediten oder Kredittranchen im Bestands- und/oder Neugeschäft der Bank im Wege der Arrangierung von „Club Deals“ (mit einem oder mehreren Konsortialpartnern oder durch nachträgliche Syndizierung).

## Steuerungssystem der Bank

Die strategische Unternehmenszielsetzung wird auf Gesamtbankebene durch strategische Steuerungsgrößen operationalisiert.

Im Rahmen der Aktualisierung der Geschäfts- und Risikostrategie zum Jahresende 2018 wurden die finanziellen Leistungsindikatoren für 2019 um die nachfolgenden Größen erweitert:

- CET1-Quote
- Operative Erträge
- Ergebnis vor Steuern

Durch diese Änderung wurde die RWA-Rentabilität auf Ebene der Gesamtbank als finanzieller Leistungsindikator ersetzt.

Steuerungsgröße	Berechnungsmethodik
CET1-Quote	Harte Kernkapitalquote: Quotient aus dem aufsichtsrechtlichen harten Kernkapital (CET1) und den Gesamtrisikopositionen.
Return on Equity (vor Steuern)	(Annualisiertes) Ergebnis vor Steuern, bereinigt um Zuführungen (Auflösungen) zu den versteuerten Reserven gem. § 340 f/g HGB im Verhältnis zum durchschnittlichen bilanziellen Eigenkapital des Berichtszeitraumes. Dieses ist definiert als Summe aus Stammkapital, Kapitalrücklage, Gewinnrücklagen und Fonds für allgemeine Bankrisiken.
Operative Erträge	Die operativen Erträge sind definiert als die Summe aus Zinsüberschuss, Provisionsüberschuss, Nettoergebnis aus Finanzgeschäften zzgl. sonstigem betrieblichen Ergebnis (exkl. ao. Ergebnis).
Cost Income Ratio (CIR)	Verwaltungsaufwendungen (inkl. planmäßige Abschreibungen) im Verhältnis zur Summe der operativen Erträge.
Ergebnis vor Steuern	Ergebnis vor Steuern, bereinigt um Zuführungen (Auflösungen) zu den versteuerten Vorjahresreserven gem. § 340 f/g.

Wie im Lagebericht 2018 dargestellt, wurde die Definition der Leistungsindikatoren RoE und CIR zum Jahresende angepasst. Die Anpassung der beiden Kennzahlen sowie die Darstellung der neuen Leistungsindikatoren erfolgt in der Erläuterung zur Ertragslage rückwirkend, sodass eine Vergleichbarkeit zu den Vorjahreszahlen gegeben ist.

## WIRTSCHAFTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN

### Deutschland

Nachdem die deutsche Wirtschaftsleistung im letzten Halbjahr 2018 mit -0,2 % bzw. 0,0 % leicht rückläufig war bzw. stagnierte, legte nach Angaben des Statistischen Bundesamtes das Bruttoinlandsprodukt im ersten Quartal 2019 preis-, saison- und kalenderbereinigt um 0,4 % gegenüber dem Vorquartal zu. Positive Impulse kamen vor allem aus dem Inland, insbesondere aus Bauinvestitionen, Ausrüstungen und privaten Konsumausgaben. Hingegen waren die Konsumausgaben des Staates rückläufig. Die Nachfrage aus dem Ausland ist ebenfalls gewachsen. So stiegen laut Statistischem Bundesamt die Exporte im ersten Quartal 2019 insgesamt um 1,0 % gegenüber dem vierten Quartal 2018, wohingegen sich die Importe etwas schwächer entwickelten (+0,7 %). Die Zahl der Erwerbstätigen lag mit 44,9 Millionen um 1,1 % über dem Vorjahr.

Laut Monatsbericht der Deutschen Bundesbank vom Juli 2019 ist im zweiten Quartal ein leichter Rückgang der Wirtschaftsleistung zu verzeichnen. Dies ist zum einen durch den Wegfall von Sondereffekten, die das Wachstum in den Wintermonaten gestützt haben, bedingt (bspw. günstige Witterung für den Bausektor im ersten Quartal). Zum anderen litten die ohnehin schwachen Exporte unter dem Rückgang der Handelsgeschäfte mit dem Vereinigten Königreich.

Die Verbraucherpreise in Deutschland lagen im Juni 2019 um 1,6 % höher als im Juni 2018.

Die Stimmung in der saarländischen Wirtschaft hat sich erneut verschlechtert. Der IHK-Lageindikator, der die aktuelle Geschäftslage widerspiegelt, liegt mit 24,7 Zählern deutlich unter dem Allzeithoch von 50,3 Zählern vom Februar 2018. Dahinter stehen vor allem Umsatz- und Produktionsrückgänge in der Industrie und bei industrienahen Dienstleistern. In Rheinland-Pfalz stagnierte das Wachstum im ersten Quartal 2019 (Vorquartalsvergleich) vor allem durch den Rückgang der Wirtschaftsleistung des verarbeitenden Gewerbes.

### Frankreich

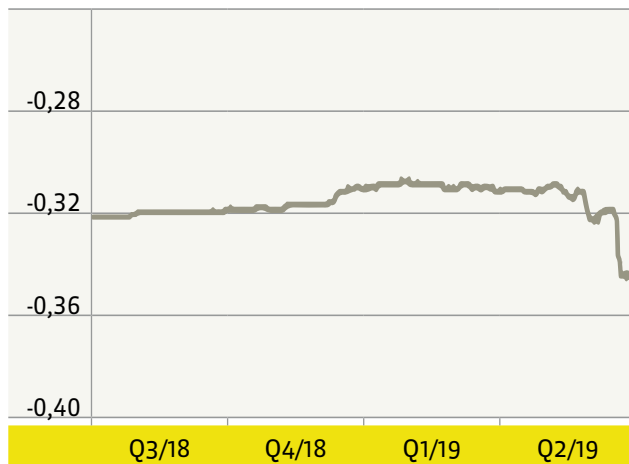
Gemäß dem Statistikinstitut Insee hat das Bruttoinlandsprodukt in Frankreich im ersten bzw. zweiten Quartal 2019 um 0,3 % bzw. 0,2 % zugelegt. Das Wachstum resultiert insbesondere aus der Binnennachfrage (0,3 % bzw. 0,4 %). Hingegen war der Außenhandelsaldo im ersten Quartal 2019 leicht rückläufig (-0,3 %) bzw. im zweiten Quartal 2019 stagnierend (0,0 %). In der Jahresbetrachtung lag die Inflationsrate im Juni 2019 bei 1,2 %.

## FINANZSEKTOR

Die Europäische Zentralbank hat die Leitzinsen im bisherigen Jahresverlauf 2019 unverändert gelassen. Für die Verzinsung von Guthaben der Geschäftsbanken auf der Einlagefazilität und für Überschussreserven gilt weiterhin eine Negativverzinsung von -0,4 %.

Der 3-Monats-Euribor hat sich im ersten Halbjahr 2019 leicht rückläufig entwickelt. Der Schlusskurs lag bei -0,345 % (31. Dezember 2018: -0,309 %). Die langfristigen Zinsen sind im Berichtszeitraum deutlich gesunken. Der 5-Jahres-Zins lag bei -0,225 % (31. Dezember 2018: 0,205 %), der 10-Jahres-Zins bei 0,175 % (31. Dezember 2018: 0,815 %). Insgesamt verblieben die Zinsen weiterhin auf historisch niedrigem Niveau.

**3-Monats-Euribor Q3/18 – Q2/19 in %**



Quelle: Deutsche Bundesbank

**Swap-Sätze Q3/18 – Q2/19 in %**



Quelle: Reuters

Der Geld- und Kapitalmarkt war im Berichtszeitraum weiterhin von den geldpolitischen Maßnahmen der Europäischen Zentralbank geprägt. Ziel dieser Geldpolitik ist die Unterstützung der konjunkturellen Erholung der Eurozone. Nachdem das Ankaufsprogramm von Wertpapieren bzw. Vermögenswerten (Asset Purchase Programme) durch die Europäische Zentralbank Ende 2018 eingestellt wurde, werden nur noch die fälligen Wertpapiere ersetzt und entsprechende Reinvestitionen getätigt.

An den Devisenmärkten reduzierte der Euro im bisherigen Jahresverlauf, insbesondere gegenüber dem Dollar, seinen Außenwert. Zum Ende des ersten Halbjahres 2019 betrug der Wechselkurs zum Dollar 1,137 USD / EUR, der Jahresendkurs 2018 hat bei 1,147 USD / EUR gelegen.

Die Entwicklung am deutschen Aktienmarkt war im ersten Halbjahr 2019 erfreulich. Der deutsche Leitindex DAX konnte in den ersten sechs Monaten um über 18 Prozent zulegen. Am 20. Juni 2019 wurde mit 12.438 Punkten das Jahreshoch erreicht. Zum 28. Juni 2019 schloss der DAX bei 12.399 Punkten.

## GESCHÄFTSVERLAUF

### NEUGESCHÄFT

Wie bereits im ersten Halbjahr 2018 verlief das Kreditneugeschäft der Kundensegmente (ohne LBS) auch 2019 erfreulich. Das Volumen der neu valutierten Darlehen lag mit EUR 1,04 Mrd. um 4% über Vorjahresniveau, wobei das zweite Quartal mit EUR 580 Mio. stärker war als das erste Quartal mit EUR 460 Mio. Die Neuvalutierungen wiesen im Segment Firmenkunden mit 33% den größten Anteil auf, gefolgt vom Segment Immobilien mit 31%. Aufgrund deutlich geringerer Rückführungen, insbesondere durch geringere außerplanmäßige Tilgungen, konnte der Kundenkreditbestand im Vergleich zum Jahresende 2018 um weitere 4% wachsen. Die planmäßigen Tilgungen befanden sich mit EUR 510 Mio. auf dem Niveau des Vorjahres. Die außerordentlichen Rückflüsse lagen hingegen um EUR 295 Mio. unter dem Vorjahreswert (EUR 341 Mio.) und wurden in diesem Jahr im Wesentlichen durch Rückführungen im Segment Immobilien beeinflusst.

Zum Stichtag 30. Juni 2019 bestanden im Kreditgeschäft der Kundensegmente offene Zusagen in Höhe von EUR 763 Mio. Der größte Anteil der offenen Zusagen war Firmenkunden mit 42 % zuzurechnen, gefolgt von den Segmenten Immobilien mit 26 % und Projektfinanzierungen mit 24 %.

In der regionalen Verteilung des Neugeschäftes entfielen im abgelaufenen Halbjahr 62 % auf Deutschland und 38 % auf Frankreich.

Das Frankreich-Geschäft wurde mit 48 % durch das Segment Firmenkunden bestimmt, 34 % steuerten Projektfinanzierungen zu, die verbleibenden 18 % das Immobiliengeschäft.

Das deutsche Geschäft profitierte auch in diesem Jahr erneut von einem sehr starken Immobiliengeschäft, das 38 % der Neuvaluierungen ausmacht, gefolgt vom Kommunalgeschäft mit 25 %. Firmenkunden trugen mit 24 % zum Neugeschäftsvolumen bei. Projekte steuerten 6 % bei.

Das Refinanzierungsgeschäft lag mit einem Funding-Volumen von EUR 565 Mio. leicht über dem Volumen des ersten Halbjahres 2018 (EUR 533 Mio.).

Die LBS konnte beim Neugeschäftsvolumen für abgeschlossene Bausparverträge einen Anstieg von 19,8 % auf EUR 360 Mio. gegenüber dem 30. Juni 2018 verzeichnen.

## **ERTRAGSLAGE**

Das Ergebnis vor Steuern lag mit EUR 42,4 Mio. deutlich über dem Vergleichswert aus 2018 (EUR 20,9 Mio.) und ebenfalls deutlich über unserer letztjährigen Prognose. Hier spielte das Bewertungsergebnis eine wesentliche Rolle. Zur Steuerung der Eigenkapitalquoten hatte die Bank im ersten Halbjahr den Bestand des Spezialfonds „SaarLB1“ weitestgehend reduziert und nicht mehr benötigte Wertpapiere veräußert. Hierdurch konnte ein Bewertungsergebnis aus dem Wertpapiergeschäft erzielt werden, das mit EUR 12,6 Mio. um EUR 17,2 Mio. über dem entsprechenden Vorjahreswert (EUR -4,6 Mio.) liegt.

Der Return on Equity betrug zum 30. Juni 2019 11,9 % und lag damit deutlich über dem Vorjahresniveau mit 5,9 % und mit dem aktuellen Wert auch deutlich über unserer Prognose.

Die Cost Income Ratio hat sich mit 60,5 % wie erwartet gegenüber dem Vorjahr (67,2 %) verbessert.

Durch die Gewinnthesaurierung des Ergebnisses aus 2018 im ersten Halbjahr und gleichzeitigem Abbau von Risikopositionen konnte die CET1-Quote mit 12,5 % im Vergleich zum Vorjahr (12,2 %) weiter gestärkt werden.

Das Ergebnis zum 30. Juni 2019 setzte sich wie folgt zusammen:

in Mio. EUR		2019	2018	Δ Mio.	Δ in %
Zinsüberschuss	[1]	64,5	63,8	0,7	1,1 %
Provisionsüberschuss	[2]	4,4	5,3	-0,9	-17,7 %
Ergebnis des Handelsbestandes	[3]	0,1	0,1	0,0	-25,4 %
Sonstiges betriebliches Ergebnis	[4]	1,3	-0,8	2,1	>100,0 %
<b>Operative Erträge</b>	<b>[5]</b>	<b>70,3</b>	<b>68,5</b>	<b>1,8</b>	<b>2,6 %</b>
Verwaltungsaufwand	[6]	-42,5	-46,1	3,6	7,7 %
Bewertungsergebnis aus dem Kredit-, Beteiligungs- und Wertpapiergeschäft	[7]	14,8	-1,4	16,2	>100,0 %
<b>Ergebnis aus der normalen Geschäftstätigkeit</b>	<b>[8]</b>	<b>42,6</b>	<b>21,0</b>	<b>21,6</b>	<b>&gt; 100,0 %</b>
Außerordentliches Ergebnis	[9]	-0,2	-0,2	0,0	16,3 %
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	<b>[10]</b>	<b>42,4</b>	<b>20,9</b>	<b>21,5</b>	<b>&gt; 100,0 %</b>
Steuern	[11]	-16,4	-9,6	-6,8	70,8 %
<b>Jahresüberschuss/-fehlbetrag</b>	<b>[12]</b>	<b>26,0</b>	<b>11,3</b>	<b>14,7</b>	<b>&gt; 100,0 %</b>
<b>Ø Bilanzielles Eigenkapital</b>	[13]	710,4	701,9	13,9	2,0 %
<b>Ø Risikopositionen</b>	[14]	5.912,8	5.795,3	117,5	2,0 %
<b>RoE* (([10]*2)/[13])</b>	[15]	<b>11,9 %</b>	<b>5,9 %</b>	<b>6,0 %</b>	
<b>CIR ([6]/([5]))</b>	[16]	<b>60,5 %</b>	<b>67,2 %</b>	<b>-6,8 %</b>	
<b>CET1-Quote</b>	[17]	<b>12,5 %</b>	<b>12,2 %</b>	<b>0,3 %</b>	

\* vor Zuführung von Reserven

Der Zinsüberschuss der SaarLB stieg im ersten Halbjahr 2019 (EUR 64,5 Mio.) gegenüber dem ersten Halbjahr des Vorjahres (EUR 63,8 Mio.) leicht an und lag damit auch leicht über unseren Erwartungen.

Circa 91% des Zinsergebnisses entfielen auf die Kundensegmente, die von den Segmenten Firmenkunden (EUR 14,3 Mio.), Immobilien (EUR 12,6 Mio.) und Projektfinanzierungen (EUR 16,7 Mio.) angeführt wurden.

Die Zinsaufwendungen für Stille Einlagen (EUR 6,7 Mio.) gingen aufgrund von Fälligkeiten im Vergleich zum Vorjahr (EUR 7,0 Mio.) zurück. Durch planmäßige Neuaufnahme von Nachrangmitteln stieg der Zinsaufwand hieraus von EUR 0,5 Mio. im Vorjahr auf EUR 1,3 Mio. zum Halbjahresabschluss 2019 deutlich.

Die Erträge und Aufwendungen aus vorzeitig gekündigten Geschäften (Vorfälligkeitsentschädigungen, Rücknahme eigener Titel und Swap-Auflösungen) erreichten im ersten Halbjahr 2019 einen Saldo in Höhe von EUR 2,9 Mio. (Vorjahr: EUR 5,5 Mio.).

Der Provisionsüberschuss i. H. v. EUR 4,4 Mio. lag aufgrund rückläufiger Provisionen im Depot- und Wertpapiergeschäft unter dem Vorjahr (EUR 5,3 Mio.) und deutlich hinter unseren Erwartungen.

Ein Großteil der Provisionen war den Bereichen Projektfinanzierungen sowie Firmenkunden und Private und Institutionelle zuzurechnen.

Das Ergebnis des Handelsbestandes betrug im Berichtszeitraum EUR 0,1 Mio. und lag damit auf Vorjahresniveau (EUR 0,1 Mio.).

Das sonstige betriebliche Ergebnis lag bei EUR 1,3 Mio. und somit um EUR 2,1 Mio. über dem Vorjahr. Hierin waren außerordentliche Erträge durch den Verkauf des Retailportfolios (EUR 0,4 Mio.) und Kostenerstattungen bei der LBS (anteilige Entwicklungskosten OSPlus) durch ein Verbundunternehmen (EUR 0,6 Mio.) enthalten. Der Verkaufserlös des Retailportfolios erfolgte pro rata gemäß der aktuellen Überleitung der Kunden zur Sparkasse Saarbrücken. Weiterhin beinhaltete das sonstige betriebliche Ergebnis Aufwendungen für Rückstellungen (EUR -1,6 Mio.) aus der Aufzinsung von langfristigen Rückstellungen für Versorgungspflichtige und Auflösungen von Rückstellungen (EUR 1,2 Mio.).

Der Verwaltungsaufwand inkl. Abschreibungen auf Sachanlagen und andere immaterielle Vermögensgegenstände verbesserte sich deutlich von EUR -46,1 Mio. im Vorjahresvergleichszeitraum auf EUR -42,5 Mio. zum 30. Juni 2019 und entsprach somit unseren Erwartungen. Im Wesentlichen war der Rückgang durch eine Verringerung des Personalaufwandes von EUR 3,3 Mio. geprägt, der u. a. von geringeren Aufwendungen für Altersteilzeit und einem geringeren Mitarbeiterbestand profitierte.

Die Sachkosten inkl. Abschreibungen befanden sich mit EUR -20,6 Mio. leicht unter Vorjahresniveau (EUR -20,8 Mio.). Gestiegene Aufwendungen für Bankenabgabe und Beiträge zur Sicherungsreserve konnten durch geringere Beratungsaufwendungen kompensiert werden.

Das Bewertungsergebnis aus dem Kredit-, Beteiligungs- und Wertpapiergeschäft hatte sich im ersten Halbjahr 2019 von EUR -1,4 Mio. auf EUR 14,8 Mio. deutlich verbessert und lag signifikant über unseren Erwartungen. Das Bewertungsergebnis im Kreditgeschäft war rückläufig, aber weiterhin positiv (EUR 1,9 Mio.). Das von Veräußerungsgewinnen und Zuschreibungen beeinflusste Bewertungsergebnis aus dem Wertpapiergeschäft lag mit EUR 12,6 Mio. um EUR 17,2 Mio. deutlich über dem ersten Halbjahr 2018.

Nach Berücksichtigung des Steueraufwandes in Höhe von EUR 16,4 Mio. belief sich der Überschuss zum Halbjahr 2019 auf EUR 26,0 Mio. Der Steueraufwand umfasste im Wesentlichen laufende Steuern.

## FINANZLAGE

Die Hypothekendeckung nach §28 PfandBG zum 30. Juni 2019 liegt mit EUR 698 Mio. um EUR 19 Mio. leicht über dem Vorjahreswert (31. Dezember 2018: EUR 679 Mio.). Bei einer Erhöhung des Pfandbriefumlaufes liegt die Überdeckung per 30. Juni 2019 mit ca. 34% um rd. 15 Prozentpunkte unter dem Vorjahresniveau (31. Dezember 2018: 49%), ist aber damit weiterhin deutlich über den regulatorischen Anforderungen.

Die öffentliche Deckungsmasse nach § 28 PfandBG zum 30. Juni 2019 hat sich mit EUR 3.087 Mio. leicht erhöht (31. Dezember 2018: EUR 2.982 Mio.). Ungefähr gleich blieb der Umlauf der öffentlichen Pfandbriefe per 30. Juni 2019 mit EUR 2.214 Mio. gegenüber dem 31. Dezember 2018 von EUR 2.211 Mio. Die Überdeckung liegt mit rund 39% leicht über dem Niveau des Vorjahres (35%) und damit weiterhin deutlich über den regulatorischen Anforderungen.

Die Situation am Kapitalmarkt ist aus Sicht der SaarLB weiterhin stabil. Mit EUR 565 Mio. (30. Juni 2018: EUR 533 Mio.) liegt das platzierte Volumen über dem Niveau des Vorjahresvergleichszeitraums. Das Kapitalmarkt-Funding befand sich damit sowohl für unbesicherte Emissionen als auch für Pfandbriefe leicht unter dem geplanten Niveau. Veräußerungen aus dem Wertpapierbestand haben im ersten Halbjahr für zusätzliche Mittelzuflüsse gesorgt, sodass ein stärkeres Funding nicht erforderlich war. Das Kapitalmarktfunding erfolgte, wie in den vergangenen Jahren, fast ausschließlich im Rahmen von Private Placements bei Kunden und Finanzpartnern. Mehr als die Hälfte der Mittelaufnahmen konnte im Sparkassen- und Landesbankenverbund erfolgen. Die Investorenbindung im Verbund, aber auch außerhalb der Sparkassen-Finanzgruppe, ist für die SaarLB daher nach wie vor von zentraler Bedeutung.

Die Entwicklung der Refinanzierungskonditionen hängt neben dem Bonitätsaufschlag maßgeblich von der Entwicklung der Swap- bzw. Geldmarktkurve ab.

Um die jederzeitige Zahlungsbereitschaft sicherzustellen, hat die SaarLB Sicherheiten in Höhe von ca. EUR 850 Mio. bei der Deutschen Bundesbank hinterlegt (31. Dezember 2018: EUR 962 Mio.). Zahlungsverpflichtungen können somit unabhängig von anderen Refinanzierungsquellen abgedeckt werden.

Zur Darstellung der **Liquiditätssteuerung** verweisen wir auf den Risikobericht. Aufgrund der auf Deutschland und Frankreich fokussierten Geschäftstätigkeit der SaarLB ist der Anteil der Absicherung von Nettopositionen in Fremdwährungen unbedeutend. Sowohl Darlehensneuausreichungen als auch die entsprechenden Refinanzierungen erfolgen primär in EUR.



Die Verbindlichkeiten der SaarLB stellen sich wie folgt dar:

in Mio. EUR	30.06.2019	31.12.2018	Δ Mio.	Δ in %
Kreditinstitute	4.107,8	4.017,4	90,4	2,3 %
Kunden	6.128,7	6.083,7	45,0	0,7 %
Verbriefte Verbindlichkeiten	3.836,9	3.678,5	158,4	4,3 %
Nachrangkapital	106,8	59,8	47,0	78,6 %
<b>Summe der Verbindlichkeiten</b>	<b>14.180,2</b>	<b>13.839,4</b>	<b>340,8</b>	<b>2,5 %</b>

Die **Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten** haben sich im Vergleich zum 31. Dezember 2018 um EUR 90 Mio. erhöht. Dieser Anstieg betrifft mit EUR 55 Mio. vor allem Weiterleitungsdarlehen.

Die **Verbindlichkeiten gegenüber Kunden** haben sich im ersten Halbjahr 2019 um EUR 45 Mio. auf EUR 6.129 Mio. erhöht. Der Anstieg ergibt sich vor allem aus höheren Beständen bei sonstigen kurzfristigen Termineinlagen mit EUR 166 Mio., bei gedeckten Namensschuldverschreibungen mit EUR 54 Mio. sowie bei Giroeinlagen mit EUR 47 Mio. Dieser Anstieg wurde vor allem durch Rückgang von Geldmarktgeschäften mit EUR 235 kompensiert.

Die **verbrieften Verbindlichkeiten** haben sich zum 30. Juni 2019 im Vergleich zum 31. Dezember 2018 um EUR 158 Mio. erhöht. Der Anstieg betrifft vor allem den ungedeckten Bestand mit EUR 144 Mio.

Das **Nachrangkapital** ist aufgrund von Neuemissionen um EUR 47,0 Mio. auf EUR 106,8 Mio. gestiegen.

Die Struktur der Verbindlichkeiten stellt sich wie folgt dar:

in Mio. EUR	30.06.2019	31.12.2018	Δ	Δ in %
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>	<b>4.107,8</b>	<b>4.017,4</b>	<b>90,4</b>	<b>2,3 %</b>
Ungedeckte Schuldscheindarlehen	878,2	844,7	33,5	4,0 %
Gedekte Namensschuldverschreibungen	357,4	354,9	2,5	0,7 %
Geldmarktgeschäfte	936,2	949,1	-12,9	-1,4 %
Weiterleitungsdarlehen	1.226,4	1.171,9	54,5	4,7 %
Sonstige langfristige Mittelaufnahmen	169,0	194,6	-25,6	-13,2 %
Giroeinlagen	182,8	169,9	18,9	11,1 %
Sonstige kurzfristige Termineinlagen	2,2	22,5	-20,3	-90,2 %
Spareinlagen	31,2	31,2	0,0	0,0 %
Offenmarktgeschäfte	200,0	200,0	0,0	0,0 %
Pensionsgeschäfte	20,2	0,0	20,2	0
Sonstiges	104,2	78,6	25,6	32,6 %
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b>	<b>6.128,7</b>	<b>6.083,7</b>	<b>60,1</b>	<b>1,0 %</b>
Ungedeckte Schuldscheindarlehen	1.009,4	1.020,4	-11,0	-1,1 %
von anderen finanziellen Organisationen	871,6	879,4	-7,8	-0,9 %
von nicht finanziellen Organisationen	137,5	140,7	-3,2	-2,3 %
Gedekte Namensschuldverschreibungen	1.309,5	1.255,3	54,2	4,3 %
von anderen finanziellen Organisationen	1.111,9	1.065,6	46,3	4,3 %
von nicht finanziellen Organisationen	197,6	189,7	7,9	4,2 %
Geldmarktgeschäfte	815,6	1.050,5	-234,9	-22,4 %
von anderen finanziellen Organisationen	25,0	16,0	9,0	56,3 %
von nicht finanziellen Organisationen	789,9	1.033,8	-243,9	-23,6 %
durch das EinSiG privilegierte Geldmarktgeschäfte	0,7	0,7	0,0	0,0 %
Sonstige langfristige Mittelaufnahmen	264,8	267,1	2,3	0,9 %
von anderen finanziellen Organisationen	200,8	203,0	-2,2	-1,1 %
von nicht finanziellen Organisationen	63,8	63,9	-0,1	-0,2 %
durch das EinSiG privilegierte sonstige langfristige Mittelaufnahmen	0,2	0,2	0,0	0,0 %
Giroeinlagen	1.448,4	1.401,2	47,2	3,4 %
von anderen finanziellen Organisationen	382,5	402,6	-20,1	-5,0 %
von nicht finanziellen Organisationen	928,3	859,1	69,2	8,1 %
durch das EinSiG privilegierte Giroeinlagen	137,6	139,5	-1,9	-1,4 %
Sonstige kurzfristige Termineinlagen	439,8	273,5	166,3	60,8 %
von nicht finanziellen Organisationen	67,1	35,0	32,1	91,7 %
durch das EinSiG privilegierte kurzfristige Termineinlagen	370,4	236,5	133,9	0
Spareinlagen	837,7	812,7	25,0	3,1 %
von nicht finanziellen Organisationen	4,4	4,5	-0,1	-2,2 %
durch das EinSiG privilegierte kurzfristige Spareinlagen	833,3	808,2	25,1	3,1 %
Sonstiges	3,5	3,0	0,5	16,7 %
<b>Verbriefte Verbindlichkeiten</b>	<b>3.836,9</b>	<b>3.678,5</b>	<b>158,4</b>	<b>4,3 %</b>
Ungedeckte Inhaberschuldverschreibungen	2.704,2	2.560,7	143,5	5,6 %
Gedeckte Inhaberschuldverschreibungen	1.132,7	1.117,8	14,9	1,3 %
<b>Nachrangige Verbindlichkeiten</b>	<b>106,8</b>	<b>59,8</b>	<b>47,0</b>	<b>78,6 %</b>
Nicht durch Gewährträgerhaftung privilegierte nachrangige Verbindlichkeiten von anderen finanziellen Organisationen	106,8	59,8	47,0	78,6 %
<b>Summe der Verbindlichkeiten</b>	<b>14.180,2</b>	<b>13.839,4</b>	<b>1.136,8</b>	<b>8,2 %</b>

Von den unbesicherten/ungedeckten Emissionen der Klasse preferred senior i. H. v. EUR 629,8 Mio. (31. Dezember 2018: EUR 294,5 Mio.) entfallen zum 30. Juni 2019:

- EUR 491,8 Mio. auf Inhaberschuldverschreibungen (31. Dezember 2018: EUR 241,5 Mio.)
- EUR 57,0 Mio. auf Schuldscheindarlehen gegenüber Kreditinstituten (31. Dezember 2018: EUR 30 Mio.)
- EUR 75,0 Mio. auf Geldmarktgeschäfte mit Kreditinstituten (31. Dezember 2018: EUR 20 Mio.)
- EUR 3,0 Mio. auf Schuldscheindarlehen gegenüber nicht finanziellen Organisationen (31. Dezember 2018: EUR 3 Mio.)

Zusätzlich zu den im letzten Jahr aufgeführten Produkten hat die SaarLB 2019 folgende preferred-Produkte emittiert:

- EUR 12,5 Mio. Namensschuldverschreibungen mit nicht finanziellen Organisationen (davon EUR 11,5 Mio. einfach kündbare)
- EUR 2,0 Mio. Geldmarktgeschäfte gegenüber nicht finanziellen Organisationen

Das **bilanzielle Eigenkapital** (ohne Berücksichtigung des Halbjahresüberschusses/Jahresüberschusses) ist mit EUR 691 Mio. weitgehend unverändert. Einem Rückgang aus der Fälligkeit von Stillen Einlagen i. H. v. EUR 14 Mio. steht die Erhöhung der Gewinnrücklagen infolge der Gewinnverwendung für das Geschäftsjahr 2018 gegenüber; von dem Jahresüberschuss wurden EUR 2,3 Mio. den satzungsmäßigen und EUR 11,9 Mio. den anderen Gewinnrücklagen zugeführt.

Zur Darstellung der **aufsichtsrechtlichen Eigenmittelausstattung** sowie den sich daraus ableiteten aufsichtsrechtlichen Kennzahlen wird auf den Abschnitt Risikobericht verwiesen.

Die **außerbilanziellen Verpflichtungen** der SaarLB werden primär durch unwiderrufliche Kreditzusagen sowie Eventualverbindlichkeiten bestimmt. Mit einem Gesamtvolumen von EUR 1.774 Mio. zum 30. Juni 2019 sind diese Verpflichtungen im Vergleich zum 31. Dezember 2018 um EUR 123 Mio. gestiegen. Sie sind für die Beurteilung der Finanzlage nur von untergeordneter Bedeutung, da diese im Rahmen des Liquiditätsmanagements bereits berücksichtigt sind.

Zugesagte Kreditlinien zugunsten der SaarLB bestehen nicht.

Die Nutzung derivativer Finanzinstrumente erfolgt zum weitaus größten Teil im Rahmen der Aktiv-Passiv-Steuerung und dient im Wesentlichen der Absicherung eigener Marktrisiken.

Die Zahlungsfähigkeit der SaarLB war im ersten Halbjahr des Geschäftsjahres 2019 jederzeit gewährleistet.

## RATINGS

Von den Ratingagenturen Fitch Ratings (Fitch) und Moody's Investor Service (Moody's) hat die SaarLB ein Emittentenrating von A- beziehungsweise A1 erhalten. Das Rating von Fitch wurde im April 2019 bestätigt, das Rating von Moody's ist seit August 2018 ebenfalls unverändert.

Das im Juni 2018 eingeführte Pfandbriefrating für öffentliche Pfandbriefe wurde von Fitch im Juni 2019 mit AAA bestätigt.

Zum 30. Juni 2018 stellen sich die wesentlichen Ratings der SaarLB wie folgt dar:

<b>Fitch</b>	
<b>Ratingbezeichnung</b>	<b>Rating</b>
Long Term Issuer Default Rating	A-, stabil
Short Term Issuer Default Rating	F1
Viability Rating	bb+
Derivative Counterparty Rating	A- (dcr)
Public Sector Pfandbriefe	AAA

<b>Moody's</b>	
<b>Ratingbezeichnung</b>	<b>Rating</b>
Long-Term Deposit Rating	A1, stabil
Short-Term Deposit Rating	P-1
Long-Term Issuer Rating	A1, stabil
Short-Term Issuer Rating	P-1
Baseline Credit Assessment	ba1
Adjusted Baseline Credit Assessment	baa2
Counterparty Risk Assessment	A1(cr)
LT Counterparty Risk Rating	A1

**VERMÖGENSLAGE**

Die **Bilanzsumme** der SaarLB hat sich mit EUR 15.263 Mio. zum 30. Juni 2019 im Vergleich zum 31. Dezember 2018 (EUR 14.919 Mio.) um 2,3% erhöht. Ursächlich hierfür waren vor allem um EUR 844,4 Mio. erhöhte Forderungen an Kreditinstitute und Kunden, denen ein um EUR 456,6 Mio. geringerer Wertpapierbestand gegenübersteht.

Das **Kreditvolumen** der SaarLB ist von EUR 14.926 Mio. um 3,4% auf EUR 15.437 Mio. zum 30. Juni 2019 gestiegen. Es setzt sich wie folgt zusammen:

in Mio. EUR	30.06.2019	31.12.2018	Δ Mio.	Δ in %
Forderungen an Kreditinstitute	949,9	616,1	333,8	54,2 %
Forderungen an Kunden	11.282,1	10.771,5	510,6	4,7 %
Wertpapiere	1.430,9	1.887,5	-456,6	-24,2 %
Eventualverbindlichkeiten	408,2	387,1	21,1	5,5 %
Unwiderrufliche Kreditzusagen	1.365,8	1.263,5	102,3	8,1 %
<b>Kreditvolumen</b>	<b>15.436,9</b>	<b>14.925,7</b>	<b>511,2</b>	<b>3,4 %</b>

Die **Forderungen an Kreditinstitute** sind gegenüber dem letzten Bilanzstichtag um EUR 334 Mio. von EUR 616 Mio. auf EUR 950 Mio. gestiegen. Betroffen sind vor allem andere Forderungen an inländische Kreditinstitute.

Die **Forderungen an Kunden** sind um EUR 511 Mio. gestiegen. Maßgeblich hierfür war vor allem der Anstieg der Forderungen an inländische Kunden mit einem Anstieg von EUR 434 Mio.

Die **Wertpapierbestände** sind im ersten Halbjahr von EUR 1.888 Mio. auf EUR 1.431 Mio. gesunken (24,2%). Ursächlich hierfür waren neben Fälligkeiten vor allem vorzeitige Verkäufe von Anleihen sowie die Auflösung eines Wertpapierspezialfonds zur Optimierung der Eigenmittelanforderungen.

Zum Bilanzstichtag bestehen bei Wertpapieren des Anlagevermögens stille Lasten in Höhe von EUR 0,8 Mio. (31. Dezember 2018: EUR 3,6 Mio.), denen stille Reserven von EUR 40,8 Mio. (31. Dezember 2018: EUR 21,2 Mio.) gegenüberstehen.

Sowohl die **Eventualverbindlichkeiten** als auch die unwiderruflichen Kreditzusagen lagen zum 30. Juni 2019 mit EUR 408 Mio. bzw. mit EUR 1.366 Mio. deutlich über dem Bestand am Vorjahresende (Eventualverbindlichkeiten EUR 387 Mio. sowie unwiderrufliche Kreditzusagen EUR 1.263 Mio.).

# RISIKOBERICHT

## GRUNDLAGEN DER RISIKOSTEUERUNG UND -ÜBERWACHUNG

Die Risikosteuerung und -überwachung in der SaarLB erfolgt nach einheitlichen Grundsätzen. Die Steuerung der Tochter- bzw. Beteiligungsunternehmen erfolgt im Rahmen des Beteiligungscontrollings.

Die zentralen Grundsätze der Risikosteuerung und -überwachung sind in der Risikostrategie der SaarLB festgelegt. Der Vorstand regelt hier im Einklang mit der Geschäftsstrategie den Umgang mit den für die SaarLB wesentlichen Risikoarten Adressenrisiken, Marktpreisrisiken (inkl. Zinsänderungsrisiko, Spreadrisiko, Aktienkursrisiko), Liquiditätsrisiken, operationelle Risiken und Reputationsrisiken. Der Vorstand verantwortet und überwacht die Umsetzung dieser Vorgaben.

Oberstes Ziel aller Geschäftsaktivitäten der SaarLB ist die Erwirtschaftung eines angemessenen und nachhaltigen Ertrags nach Risiken. Risiken dürfen nur insoweit eingegangen werden, wie dies die Risikotragfähigkeit der SaarLB erlaubt. Das Risikomanagementsystem berücksichtigt grundsätzlich weder Diversifikationseffekte zwischen den Risikoarten noch (Ertrags-) Chancen.

Demgemäß werden im Rahmen der Risikostrategie Limite für die wesentlichen Risikoarten gesetzt sowie entsprechende Verfahren für deren Identifikation, Messung und Steuerung definiert. Dabei werden alle Risikopositionen der Bank, der LBS und der Wertpapierspezialfonds in einer integrierten Sicht gemessen und gesteuert.

Es bestehen klar definierte Organisationsstrukturen und Prozesse, an denen sich die Aufgaben, Kompetenzen und Verantwortungen der Beteiligten ausrichten. Dabei trägt die Aufbauorganisation den aufsichtsrechtlichen Vorschriften der Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) und der Capital Requirements Regulation (CRR) an die Funktionstrennung zwischen Markt und Handel (Geschäftsbereiche) einerseits sowie Marktfolge, Handelsabwicklung und Risikocontrolling andererseits Rechnung.

Die Organisationsstruktur des Risikomanagements sowie die Risikostrategie sind im Lagebericht 2018 beschrieben.

## KAPITALMANAGEMENT

Neben der Einhaltung der ökonomischen Risikotragfähigkeit sind für die SaarLB die aufsichtsrechtlichen Vorschriften der CRR wesentlich für die Beurteilung und Steuerung ihrer Kapitalausstattung.

### Aufsichtsrechtliches Kapital

Die SaarLB wendet den auf internen Ratings basierten Ansatz (IRBA) zur Berechnung der Kapitalanforderungen nach der CRR an. Ergänzend verfügt sie über die Erlaubnis der BaFin hinsichtlich der Verwendung von Techniken zur Kreditrisikominderung gemäß Artikel 143 Abs. 3 CRR.

Bezüglich der Details zur Berechnung und Steuerung des aufsichtsrechtlichen Kapitals wird auf den Lagebericht 2018 verwiesen.

Die Kennzahlen nach CRR zum Berichtsstichtag sowie die entsprechenden Vorjahreszahlen sind in der folgenden Übersicht dargestellt.

<b>Kennzahlen nach CRR (in Mio. EUR bzw. in %)</b>	<b>30.06.2019</b>	<b>31.12.2018</b>
Risikopositionen (Mio. EUR)	5.690	5.822
Eigenmittel	1.001	976
davon Kernkapital	826	851
davon hartes Kernkapital	712	700
Gesamtkennziffer	17,6 %	16,8 %
Kernkapitalquote	14,5 %	14,6 %
Harte Kernkapitalquote	12,5 %	12,0 %

Sowohl die harte Kernkapitalquote als auch die Gesamtkennziffer der SaarLB sind im Berichtszeitraum infolge eines merklichen Rückgangs der Risikopositionen und gleichzeitigen Anstiegs der relevanten Kapitalbestände deutlich angestiegen. Die Veränderungen an den Kapitalbeständen sind hierbei im Wesentlichen auf Effekte aus der Feststellung des Jahresabschlusses 2018 zurückzuführen. Die Kernkapitalquote bleibt im Vergleich zum Vortermin relativ stabil.

Zur Erhöhung des harten Kernkapitals trugen (1) die Erhöhung der Gewinnrücklagen (rund EUR +14,2 Mio.) und (2) die Auffüllung der § 340g HGB-Reserve (rund EUR +0,4 Mio.) bei. Gegenläufig wirkte (3) der Entfall der unterjährigen Anrechnung des Zwischengewinns nach Feststellung des Jahresabschlusses 2018 (rund EUR -2,1 Mio.).

Im Kernkapital wird der positive Saldo aus den Effekten (1) bis (3) überkompensiert durch (4) die Anwendung der Übergangsregelungen der CRR, wonach die Stillen Einlagen schrittweise im Ergänzungskapital auszuweisen sind (rund EUR -38 Mio.).

Der Anstieg der Eigenmittel wird einerseits erklärt durch die bereits geschilderten Effekte (1) bis (4). Andererseits erhöht sich das Ergänzungskapital durch (5) die Aufnahme von Nachrangdarlehen (rund EUR 47 Mio.) und (6) der Erhöhung der Stillen Einlagen (rund EUR 4,5 Mio.) aufgrund der Übergangsbestimmungen nach CRR. Dem steht eine Verringerung von Nachrangdarlehen (rund EUR 1 Mio.) aufgrund der Amortisierung nach CRR gegenüber.

Der Rückgang der Risikopositionen ist im Wesentlichen auf Maßnahmen aus dem laufenden Projekt „Turbo 13“ zurückzuführen, durch das die CET1-Quote kurzfristig das interne Anspruchsniveau von 13 % erreichen soll, bspw. durch die Reduktion von Wertpapierbeständen. Des Weiteren ist ein Rückgang des Anrechnungsbetrages für operationelle Risiken (rund EUR -19 Mio.) zu verzeichnen. Der positive Effekt wird teilweise kompensiert durch einen allgemeinen Anstieg der RWA im IRBA infolge eines gestiegenen Geschäftsvolumens innerhalb des Berichtszeitraums.

Die harte Kernkapitalquote erfüllte im Berichtszeitraum – trotz des weiter steigenden Niveaus – die zum 31. Dezember 2018 auf 13 % erhöhte interne Zielvorgabe noch nicht. Die aufsichtsrechtlich geforderten Mindestquoten wurden jedoch auch unter Berücksichtigung institutsspezifischer Kapitalanforderungen der BaFin im Rahmen des aufsichtlichen Überprüfungs- und

Bewertungsprozesses (Supervisory Review and Evaluation Process, SREP) während des gesamten Berichtszeitraums jederzeit eingehalten. Die insgesamt angemessene Eigenmittelausstattung der SaarLB zeigt sich auch im Ergebnis der aufsichtsrechtlich (nach CRR) geforderten Stress-tests: Selbst unter der Annahme eines konjunkturellen Abschwungs liegt zum Berichtsstichtag die Gesamtkennziffer noch bei 15,0 % (31. Dezember 2018: 14,3 %), die Kernkapitalquote bei 12,5 % (31.12.2018: 12,6 %) und die harte Kernkapitalquote bei 10,8 % (31. Dezember 2018: 10,4 %).

### Ökonomisches Kapital (Risikotragfähigkeit)

Neben der Sicherstellung der aufsichtsrechtlichen Kapitalanforderungen ist die Sicherung der ökonomischen Risikotragfähigkeit, die sich aus der Gegenüberstellung von Risikokapital (Risikodeckungsmasse) und Risikokapitalbedarf ergibt, zentraler Bestandteil der Steuerung in der SaarLB.

Die Risikodeckungsmasse wurde im Berichtszeitraum grundsätzlich auf Basis der HGB-Rechnungslegung ermittelt und gibt Auskunft darüber, bis zu welcher Höhe unerwartete Verluste aus eingegangenen Risiken tatsächlich getragen werden können:<sup>1</sup>

Komponenten der Risikodeckungsmasse (in Mio. EUR)	30.06.2019	31.12.2018	Delta
Ergebnis nach Steuern	25,1	26,5	-1,4
+ Stammkapital	250,1	250,1	0,0
+ Rücklagen	522,1	502,5	19,6
+ Eigenkapitalsurrogate	204,1	204,1	0,0
+ stille Reserven und Lasten	175,3	183,9	-8,6
<b>Risikodeckungsmasse</b>	<b>1.176,7</b>	<b>1.167,1</b>	<b>9,6</b>

Die Risikodeckungsmasse zum Berichtsstichtag liegt auf dem Niveau des Vergleichsstichtages.

Im Rahmen der ökonomischen Risikokapitalsteuerung (ICAAP) überwacht die SaarLB ihr Risikoprofil. Im Berichtszeitraum wurde in einem quartalsweisen Turnus eine Risikotragfähigkeitsrechnung durchgeführt, in der eine Gegenüberstellung von aus der verfügbaren Deckungsmasse allokiertem Risikokapital und Risikokapitalbedarf erfolgt ist. Zur Ermittlung des Risikokapitalbedarfs erfolgt eine konsistente Betrachtung aller wesentlichen Risikoarten. Die Risiken werden auf Gesamtbankebene zu einer Gesamteinschätzung des vorhandenen Risikos zusammengeführt. Dabei wird zur Berechnung des Risikokapitalbedarfs im ICAAP grundsätzlich die Value at Risk (VaR)-Methodik mit einem Konfidenzniveau von 99,9% angewandt. Die Limitierung erfolgt auf Ebene der einzelnen Risikoarten sowie übergreifend durch das (insgesamt) allokierte Risikokapital. Annahmen und Ergebnisse der Risikoquantifizierung werden mindestens jährlich validiert.

Die Ergebnisse der ICAAP-Risikotragfähigkeitsrechnung zum Berichtsstichtag sind in der nachfolgenden Übersicht dargestellt:

<sup>1</sup> Aufgrund des einjährigen Betrachtungszeitraums werden in der Risikodeckungsmasse nicht die Eigenkapitalpositionen zum Stichtag, sondern die (ggf. durch Fälligkeiten im Betrachtungszeitraum reduzierten) Werte ein Jahr nach dem Stichtag angesetzt.



Ökonomische Risikotragfähigkeit: Kapitalbedarfe und Deckungsmasse (in Mio. EUR)	30.06.2019			31.12.2018		
	Kapitalbedarf	Limit	Auslastung	Kapitalbedarf	Limit	Auslastung
Adressenrisiko	169,8	250,0	68 %	157,0	250,0	63 %
Marktpreisrisiko	175,3	250,0	70 %	148,5	250,0	59 %
davon Zinsänderungsrisiko	(65,2)			(63,6)		
davon Credit Spread-Risiko	(110,1)			(73,8)		
davon Aktienrisiko	(0,0)			(11,1)		
Operationelles Risiko	28,6	35,0	82 %	26,7	35,0	76 %
<b>Summe</b>	<b>373,7</b>	<b>535,0</b>	<b>70 %</b>	<b>332,2</b>	<b>535,0</b>	<b>62 %</b>
<b>Verfügbare Deckungsmasse</b>	<b>1.176,7</b>			<b>1.167,1</b>		
<b>Freie ökon. Deckungsmasse</b>	<b>803,0</b>			<b>834,9</b>		

Die merklichen Änderungen im Marktrisiko sind auf eine Anpassung im Credit Spread-Risiko (u. a. Verwendung externer statt interner Ratings) und im Aktienrisiko (Positionsschließung) zurückzuführen. Die Risikotragfähigkeit der SaarLB war im gesamten Berichtszeitraum (sowohl insgesamt als auch auf Ebene der einzelnen Risikoarten) jederzeit uneingeschränkt gegeben.

Neben dem ICAAP-Risikokapitalbedarf werden zusätzliche Risikokapitalbedarfe in mehreren Stressszenarien ermittelt, u. a. in einem über alle Risikoarten hinweg unter konsistenten Annahmen modellierten schweren konjunkturellen Abschwung. Bzgl. Adressenrisiken wird bspw. eine branchenspezifische Verschlechterung des Kreditportfolios angenommen, für alle anderen Risikoarten gelten ebenfalls verschärfte Annahmen.

Schwerer konjunktureller Abschwung: Kapitalbedarfe und Deckungsmasse (in Mio. EUR)	30.06.2019	31.12.2018
Adressenrisiko	146,6	154,9
Marktpreisrisiko	142,7	147,9
davon Zinsänderungsrisiko	(56,9)	(55,7)
davon Credit Spread-Risiko	(85,8)	(83,2)
davon Aktienrisiko	(0,0)	(9,0)
Operationelles Risiko	19,8	21,3
<b>Summe</b>	<b>309,1</b>	<b>324,1</b>
<b>Freie ökon. Deckungsmasse</b>	<b>803,0</b>	<b>834,9</b>
<b>Freie ökon. Deckungsmasse nach Stress</b>	<b>493,9</b>	<b>510,8</b>

## **ADRESSENRISIKO**

Unter dem Adressenrisiko wird eine negative Abweichung vom Erwartungswert einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position verstanden, die durch eine Bonitätsverschlechterung einschließlich Ausfall eines Schuldners bedingt ist. Dabei wird das Adressenrisiko in das Ausfall- sowie das Migrationsrisiko eines Schuldners unterteilt.

- Das Ausfallrisiko umfasst die Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert, welche aus einem drohenden bzw. vorliegenden Zahlungsausfall eines Schuldners folgt.
- Das Migrationsrisiko bezeichnet die Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert, welche daraus folgt, dass sich im Zeitablauf die Bonitätseinstufung (Ratingklasse) des Schuldners innerhalb der Ratingklassen ändert.

Das Adressenrisiko beinhaltet außerdem das Länderrisiko und Beteiligungsrisiken.

Der Rahmen für das Eingehen von Adressenausfallrisiken wird in der Risikostrategie festgelegt. Im jährlichen Strategieprozess wird aus der Risikodeckungsmasse ein Limit für Adressenausfallrisiken festgelegt. Zur Steuerung und Überwachung von Konzentrationsrisiken werden Limitierungen nach der Bonität von Kreditnehmern bzw. Transaktionen, geografischen Märkten und Branchen vorgenommen.

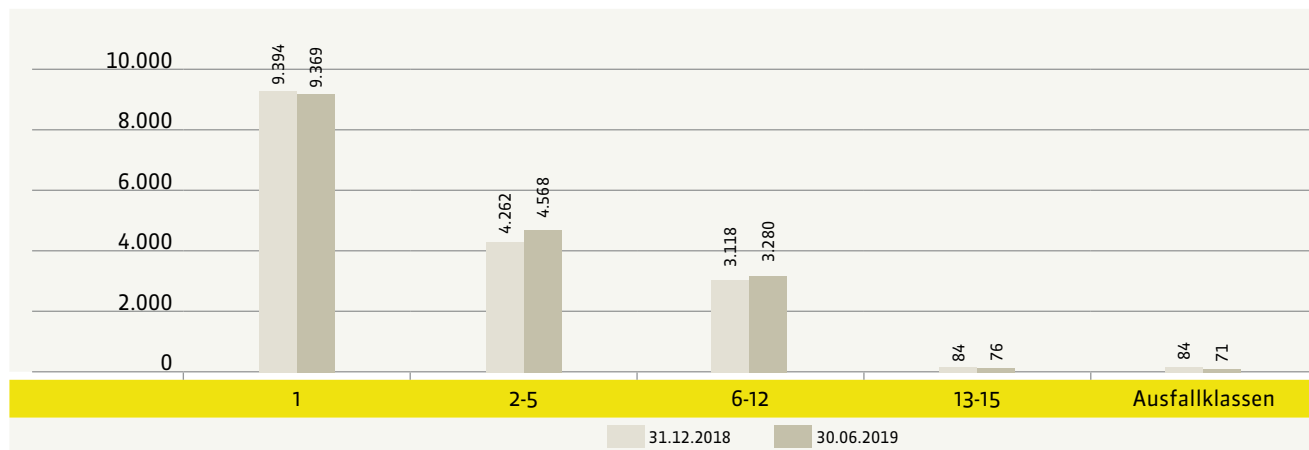
Die gesamten Abläufe im Kreditgeschäft einschließlich der Steuerungs- und Überwachungssysteme sind umfassend im Anweisungswesen der SaarLB dokumentiert. Die hier definierten Masterprozesse sind segmentübergreifend und einheitlich in allen Bereichen implementiert. Das Anweisungswesen wird fortlaufend den sich verändernden internen und externen Anforderungen angepasst. Details zum Kreditrisikomanagement können dem Lagebericht 2018 entnommen werden.

Zur Risikoanalyse auf Portfolioebene verwendet die SaarLB insbesondere für die Risikotragfähigkeitsrechnung das Kreditportfoliomodell „CreditRisk+“. Im Kreditportfoliomodell wird der gesamte mit Adressenrisiken behaftete Forderungsbestand der SaarLB betrachtet, jeweils gewichtet mit den individuellen, aus den Ratingklassen abgeleiteten Ausfallwahrscheinlichkeiten der einzelnen Kreditnehmer. Wesentliche Ausgabegröße ist der Credit Value at Risk, der sich aufteilt in einen erwarteten Verlust (expected loss), der über die risikoorientierte Preisgestaltung berücksichtigt wird, und in einen unerwarteten Verlust (unexpected loss). Sowohl der erwartete als auch der unerwartete Verlust sind im Rahmen der Risikotragfähigkeitsrechnung durch Risikokapital zu decken.

### **Portfolioanalyse (ökonomisch)**

Die Darstellungen in den nachfolgenden Kapiteln „Portfolioanalyse (ökonomisch)“ und „Teilportfolien mit erhöhtem Risikoprofil“ basieren auf der internen Risikosteuerung, nach der zum Berichtsstichtag ein maximales Kreditrisiko von EUR 17.364 Mio. bestand (zum 31. Dezember 2018: EUR 16.943 Mio.). Das maximale Kreditrisiko stellt das Bruttoexposure abzüglich Wertberichtigungen (insb. Einzelwertberichtigungen und Direktabschreibungen) dar. Somit wurden im Berichtszeitraum Kreditrisiken in Höhe von EUR 422 Mio. aufgebaut.

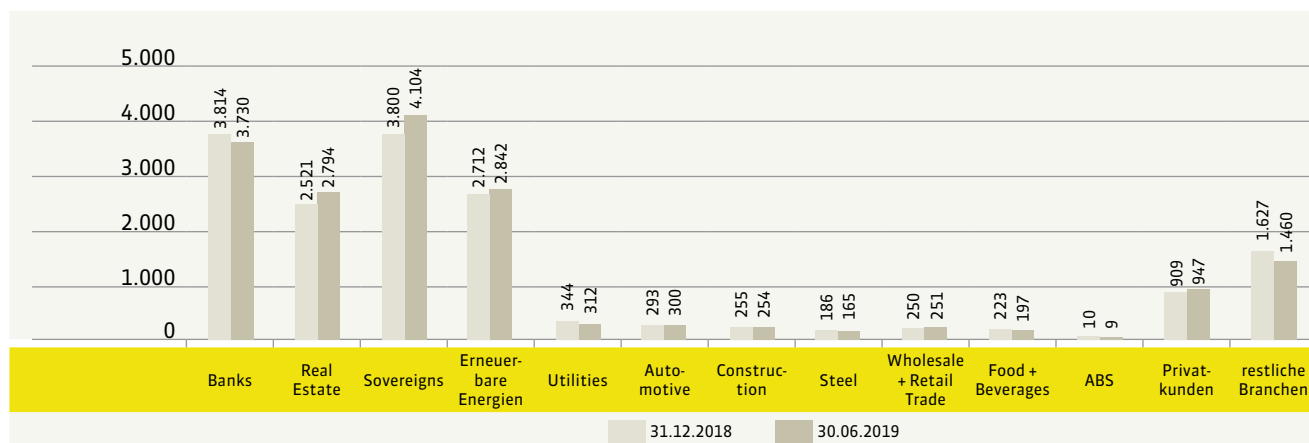
**Maximales Kreditrisiko nach Ratingklassen (in Mio. EUR)**



Zum Berichtsstichtag liegen rund 80 % des Kreditrisikos im Investment Grade-Bereich (Ratingklassen 1 bis 5 nach DSGVO-Skala). Im Vergleich zum 31. Dezember 2018 (81 %) ist damit der Anteil leicht gesunken.

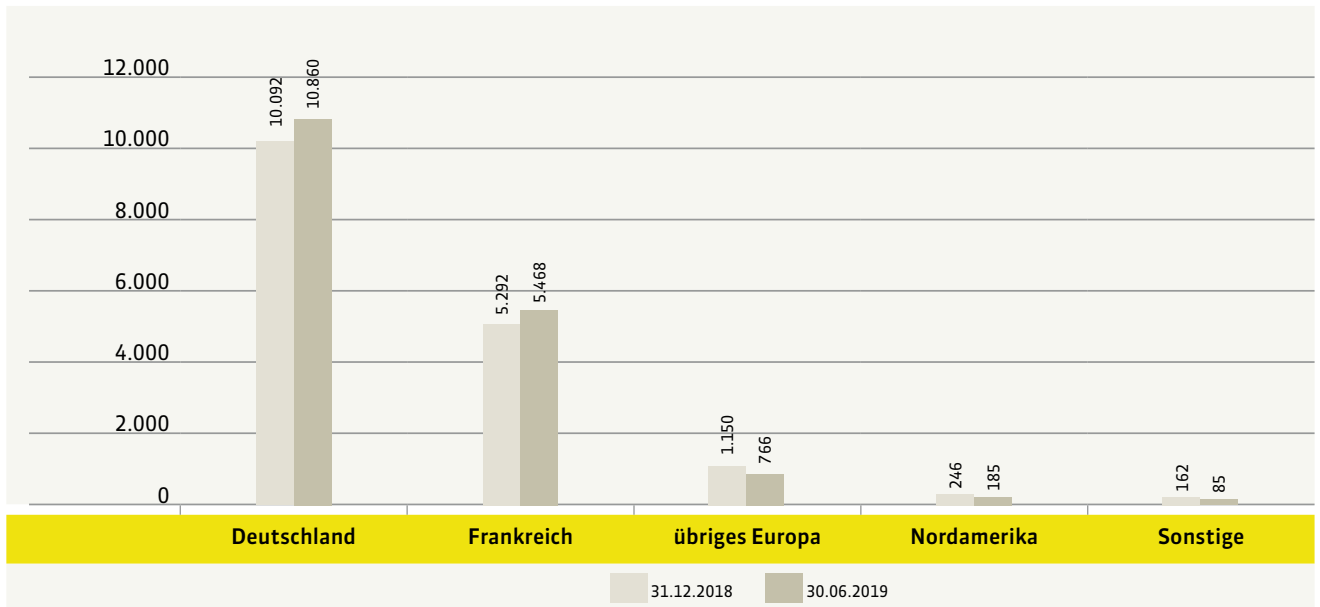
Für die wirtschaftliche Steuerung und strategische Ausrichtung des Branchen-Kreditrisikos wird in der SaarLB auf Kreditnehmerebene ein wertschöpfungs- und risikoorientierter Gruppierungsschlüssel verwendet, der das Kreditrisiko in 32 Branchengruppen strukturiert. Das Kreditrisiko nach Branchengruppen verteilt sich wie folgt:

**Maximales Kreditrisiko von Kunden nach Branchen (in Mio. EUR)**



Das Branchenportfolio – insbesondere das Corporates-Portfolio – ist weiterhin gut diversifiziert. Der größte Anteil des Portfolios (rund 24 %) entfällt zum Berichtsstichtag auf die Branche Sovereigns, gefolgt von den Branchen Banks (rund 21%), Erneuerbare Energien und Real Estate (jeweils rund 16 %). Im Berichtszeitraum erhöhte sich das Kreditrisiko der Branche Sovereigns um rund EUR 304 Mio., gefolgt von der Branche Real Estate mit einer Erhöhung von rund EUR 273 Mio. und Erneuerbare Energien mit rund EUR 130 Mio. Den größten Rückgang gab es in der Branche Banks mit rd. EUR 84 Mio.

### Maximales Kreditrisiko nach Regionen (in Mio. EUR)



Die SaarLB verwendet für die Darstellung der Verteilung des Kreditrisikos nach Ländern standardmäßig auf Einzelländerebene die offiziellen Bundesbankschlüssel. Kreditnehmer werden dabei gemäß dem jeweils maßgeblichen Länderrisiko verschlüsselt, das bspw. bei unselbstständigen Niederlassungen nicht dem des Sitzlandes entsprechen muss. Regionengruppierungen erfolgen dann unter Berücksichtigung globaler und regionaler wirtschaftlicher Verflechtungen. Der Schwerpunkt des Länderportfolios der SaarLB liegt mit einem Anteil von rund 94% (zum 31. Dezember 2018: 91%) des Kreditrisikos in den von ihr definierten Zielmärkten Deutschland und Frankreich. Weitere 4% (zum 31. Dezember 2018: 7%) betreffen Engagements im übrigen Europa, wobei sich die Kreditrisiken der PIIGS-Staaten (Portugal, Irland, Italien, Griechenland und Spanien) auf insgesamt EUR 122 Mio. (zum 31. Dezember 2018: EUR 157 Mio.) belaufen, davon 99% (zum 31. Dezember 2018: 99%) im Investment Grade. Im Berichtszeitraum wurde insbesondere in Deutschland Volumen aufgebaut (rd. EUR 771 Mio.) und im übrigen Europa Volumen abgebaut (rd. EUR 386 Mio.).

Banken: maximales Kreditrisiko (in Mio. EUR) Regionen	30.06.2019	31.12.2018
Deutschland	3.269	2.833
Frankreich	57	160
übriges Europa	168	478
Nordamerika	151	189
Sonstige	87	154
<b>Gesamt</b>	<b>3.730</b>	<b>3.814</b>

Kreditrisiken von Banken bestehen überwiegend gegen Institute mit Sitz in Europa und dort mehrheitlich gegen deutsche Kreditinstitute. Insgesamt sank das Kreditrisiko von Banken im Berichtszeitraum um EUR 84 Mio. Während im Ausland Volumen abgebaut wurde, stiegen die Kreditrisiken gegenüber Banken in Deutschland um rd. EUR 436 Mio.

Kreditrisiken von Kunden bestehen mit 99% (31. Dezember 2018: rund 99%) gegen Kunden mit (Wohn-)Sitz in Westeuropa. Unter diesen Kunden stellen die deutschen und französischen mit rund 95% (31. Dezember 2018: rund 94%) den größten Anteil.

<b>Banken: maximales Kreditrisiko (in Mio. EUR) Größenklassen</b>	<b>30.06.2019</b>	<b>31.12.2018</b>
bis 1 Mio. EUR	24	34
>1 Mio. EUR bis 5 Mio. EUR	85	130
>5 Mio. EUR bis 10 Mio. EUR	102	147
>10 Mio. EUR bis 20 Mio. EUR	204	326
>20 Mio. EUR bis 50 Mio. EUR	478	902
>50 Mio. EUR bis 100 Mio. EUR	280	240
>100 Mio. EUR bis 250 Mio. EUR	415	475
>250 Mio. EUR bis 500 Mio. EUR	623	0
>500 Mio. EUR bis 1 Mrd. EUR	0	0
>1 Mrd. EUR bis 2,5 Mrd. EUR	1.520	1.560
<b>Gesamt</b>	<b>3.730</b>	<b>3.814</b>

Das Geschäft mit Kreditinstituten erfolgt überwiegend in größeren Abschnitten. In der Größenklasse größer EUR 1 Mrd. sind zum aktuellen Berichtsstichtag ausschließlich Risiken der Ratingklasse 1 enthalten.

<b>Nichtbanken: maximales Kreditrisiko (in Mio. EUR) Größenklassen</b>	<b>30.06.2019</b>	<b>31.12.2018</b>
bis 1 Mio. EUR	856	878
>1 Mio. EUR bis 5 Mio. EUR	1.324	1.303
>5 Mio. EUR bis 10 Mio. EUR	2.130	2.073
>10 Mio. EUR bis 20 Mio. EUR	3.616	3.521
>20 Mio. EUR bis 50 Mio. EUR	3.472	3.351
>50 Mio. EUR bis 100 Mio. EUR	1.351	1.383
>100 Mio. EUR bis 250 Mio. EUR	571	299
>250 Mio. EUR bis 500 Mio. EUR	315	320
<b>Gesamt</b>	<b>13.634</b>	<b>13.129</b>

Die Kundenforderungen sind aus Sicht der Größenklassengliederung gut diversifiziert.

## Teilportfolien mit erhöhtem Risikoprofil

Engagements in Portugal, Italien, Irland, Griechenland und Spanien („PIIGS“-Länder) werden weiterhin besonders aufmerksam beobachtet.

PIIGS-Exposures: maximales Kreditrisiko (in Mio. EUR) Länder	30.06.2019	31.12.2018
Portugal	3	7
Italien	29	43
Irland	3	15
Griechenland	-	-
Spanien	88	93
<b>Gesamt</b>	<b>122</b>	<b>157</b>

Der Kreditbestand in diesen Staaten hat sich im Berichtszeitraum um rund EUR 35 Mio. reduziert. Das maximale Kreditrisiko liegt am Berichtsstichtag zu 99% im Investment Grade (zum 31. Dezember 2018: 99%). Ein Exposure in Griechenland liegt zum Berichts- wie zum Vergleichsstichtag nicht vor.

PIIGS-Exposures: maximales Kreditrisiko (in Mio. EUR) Branchen	30.06.2019	31.12.2018
Sovereigns	69	78
Banks	2	16
Logistics	22	25
Telecom	1	1
Real Estate	19	20
Utilities	1	4
ABS	8	9
Sonstige	1	5
<b>Gesamt</b>	<b>122</b>	<b>157</b>

Ein maximales Kreditrisiko in Höhe von EUR 69 Mio. besteht gegenüber Sovereigns in den PIIGS-Staaten (zum 31. Dezember 2018: EUR 78 Mio.). Der Großteil hiervon ist Spanien (82%), gefolgt von Italien (14%) und Irland (4%), zuzuordnen. Der deutlichste Abbau erfolgte in der Branche Banks (EUR 14 Mio.), gefolgt von Sovereigns in Höhe von EUR 9 Mio. und Utilities in Höhe von EUR 4 Mio. Italienische Banken sind zum aktuellen Berichtsstichtag nicht im Portfolio enthalten. Wertminderungen waren zum Berichtsstichtag nicht zu berücksichtigen.

Zum Berichtsstichtag besteht ein Kreditrisiko von EUR 51 Mio. im Vereinigten Königreich. Mit insgesamt EUR 46 Mio. stellt die Branche Banks den Großteil des Exposures. Die volumenmäßig nächstgrößere Branche ist Food and Beverages (rund EUR 1 Mio.). Alle übrigen Branchen spielen nur eine untergeordnete Rolle. Wir schätzen die aus dem Brexit resultierenden Risiken für dieses Exposure als überschaubar ein.

## Risikovorsorge

Eine detaillierte Beschreibung zur Identifikation und Behandlung problembehafteter Kredite findet sich im Lagebericht 2018.

Bei der Risikovorsorgebildung wird zwischen Einzelwertberichtigungen für bestehende Forderungen und Rückstellungen für künftige Inanspruchnahmen (Rückstellungen für außerbilanzielle Geschäfte im Kreditgeschäft) unterschieden. Uneinbringliche Forderungen werden ausgebucht.

Für alle im Rahmen der Risikoüberwachung im Berichtsjahr tatsächlich erkennbaren Verlustpotenziale wurde in angemessener Weise vorgesorgt. Die Risikovorsorge hat sich wie folgt entwickelt:

Risikovorsorge für Einzelrisiken (in Mio. EUR)	01.01.2019 – 30.06.2019	01.01.2018 – 31.12.2018
<b>Anfangsbestand</b>	<b>49,0</b>	<b>61,4</b>
Auflösung	-2,1	-7,8
Verbrauch	-0,3	-8,4
Zuführung	0,9	3,8
<b>Endbestand</b>	<b>47,5</b>	<b>49,0</b>

Für latente Risiken bestehen Pauschalwertberichtigungen in Höhe von EUR 10,2 Mio. (per 31. Dezember 2018: EUR 10,6 Mio.).

Die Direktabschreibungen betragen einschließlich der unmittelbar bonitätsbedingten Wertkorrekturen und Veräußerungsverluste in den Wertpapieren des Anlagebestandes inkl. Wertpapierspezialfonds 53 TEUR (im ersten Halbjahr 2018: EUR 2 TEUR). Dem standen Eingänge auf abgeschriebene Forderungen und unmittelbar bonitätsbedingte Veräußerungsgewinne in den Wertpapieren des Anlagebestandes inkl. Wertpapierspezialfonds in Höhe von EUR 11,8 Mio. (im ersten Halbjahr 2018: EUR 1,4 Mio.) gegenüber.

Die auf Basis der EBA Risk Dashboard-Definitionen ermittelte NPE Ratio („Ratio of non-performing exposures“) beträgt 0,87% (per 30. Juni 2018: 1,05%).

## MARKTPREISRISIKO

Das Marktpreisrisiko wird definiert als Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position, welche sich aus der Veränderung von Risikofaktoren ergibt. Als Risikofaktoren gelten hier Zinsen (risikolose Zinskurve), Spreads, Währungen und Aktien. Optionen werden bei der Ermittlung innerhalb der betroffenen Risikokategorien berücksichtigt.

Details zum Management der Marktpreisrisiken, der Risikostrategie und den Marktpreisrisikomodellen können dem Lagebericht 2018 entnommen werden. Im Berichtszeitraum wurde im Rahmen der turnusmäßigen Validierung die der Modernen Historischen Simulation zugrunde liegende Zinshistorie auf den Zeitraum 1999 bis heute verkürzt (vorher: 1988 bis heute). Hierdurch sinkt der VaR der Zinsbuchsparten deutlich.

Die folgende Tabelle zeigt eine Übersicht der im Berichtszeitraum eingegangenen Risiken aus offenen Positionen pro Sparte (Brutto-VaR und Limitauslastung). Dabei lassen sich die Zinsänderungsrisiken den Sparten Zinsbuch gesamt und Renten-Sales zuordnen, die Aktienkursrisiken der Sparte Spezialfonds (Aktien) und die Währungsrisiken der Sparte Devisen-Bankbuch und -Sales:

Brutto-VaR (in Mio. EUR) und Limitauslastung (in %)	30.06.2019  Brutto-VaR	6-Monats-Zeitraum (30.06.2019 – 31.12.2018)				31.12.2018  Brutto-VaR
		Maximum		Durchschnitt		
		Brutto-VaR	Auslastung	Brutto-VaR	Auslastung	
Zinsbuch gesamt	-13,0	-23,4	79,4 %	-19,3	65,5 %	-21,4
davon Benchmark	-13,5	-22,3	87,4 %	-18,6	72,9 %	-21,7
davon Abw. zur Benchmark	-1,5	-4,1	103,3 %	-2,9	72,9 %	-2,3
Spezialfonds (Aktien)	0,0	-2,6	39,0 %	-1,8	26,4 %	-1,9
Renten-Sales	0,0	0,0	0,0 %	0,0	0,0 %	0,0
Devisen-Bankbuch und -Sales	-0,2	-0,6	59,9 %	-0,2	17,9 %	-0,2
<b>Gesamt</b>	<b>-13,2</b>	<b>-25,9</b>	<b>68,1 %</b>	<b>-21,3</b>	<b>56,0 %</b>	<b>-23,5</b>

Im Rahmen der oben beschriebenen Anpassung (Verkürzung der Zinshistorie) kommt es zu keiner Korrektur der Werte zum Vergleichsstichtag, da es sich nicht um eine Veränderung der Risikolage, sondern um eine methodische Änderung handelt.

Für den unter Berücksichtigung der negativen operativen Ergebnisse ermittelten VaR wurden aus der Risikodeckungsmasse der SaarLB zum Berichtsstichtag Limite in Höhe von insgesamt EUR 38,0 Mio. (zum 31. Dezember 2018: EUR 38,0 Mio.) auf die einzelnen Sparten allokiert.

Speziell für das Zinsänderungsrisiko im Anlagebuch wurden nach Vorgabe der Deutschen Bundesbank monatlich Zinsänderungen von +/-200 Basispunkten quantifiziert. Die ermittelten Barwertänderungen im Verhältnis zum haftenden Eigenkapital lagen (bei SaarLB inkl. LBS ebenso wie bei der LBS selbst) im Berichtszeitraum unter den internen und aufsichtsrechtlichen Schwellenwerten.



## LIQUIDITÄTSRISIKO

Das Liquiditätsrisiko setzt sich allgemein aus dem Zahlungsunfähigkeits- und dem Refinanzierungsrisiko zusammen. Das Zahlungsunfähigkeitsrisiko umfasst darüber hinaus auch das Marktliquiditätsrisiko.

Das Zahlungsunfähigkeitsrisiko bezeichnet das Risiko, fällige Zahlungsverpflichtungen nicht vollständig oder zeitgerecht erfüllen zu können. Unter Marktliquiditätsrisiko versteht die SaarLB das Risiko, aufgrund von Marktstörungen oder unzulänglicher Markttiefe Finanztitel an den Finanzmärkten nicht zu einem bestimmten Zeitpunkt und/oder nicht zu fairen Preisen am Markt liquidieren zu können.

Das Refinanzierungsrisiko ist definiert als die Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert der Refinanzierungskosten. Dabei sind negative Effekte aus einer adversen Entwicklung des eigenen Credit Spreads maßgeblich. Zum anderen beschreibt es das Risiko, dass negative Konsequenzen in Form höherer Refinanzierungskosten durch ein Abweichen von der erwarteten Refinanzierungsstruktur eintreten.

Details zum Management der Liquiditätsrisiken, der Risikostrategie und den Liquiditätsrisikomodellen können dem Lagebericht 2018 entnommen werden.

Zur Ermittlung des Zahlungsunfähigkeitsrisikos erfolgt per 30. Juni 2019 der Wechsel auf eine neue Standard-Software (Survival Period-Rechner), wodurch es zu Modellanpassungen kommt. Die neue Software arbeitet auf Basis von Meldewesendaten (C66-Meldebogen der ALMM), wodurch eine Harmonisierung mit der regulatorischen Sichtweise ermöglicht wird. Der ermittelte Cashflow wird in Laufzeitbändern angezeigt, deren Granularität abnimmt, je weiter sie in der Zukunft liegen. Durch die Harmonisierung mit der regulatorischen Sicht erfolgt u. a. die Anrechnung des Zentralbankguthabens als Liquiditätsdeckungspotenzial und nicht mehr als (Overnight-)Zufluss in der Liquiditätsablaufbilanz (LAB). Da die LAB insbesondere innerhalb des ersten Monats einen sehr steilen Verlauf aufzeigt (Stressannahmen wirken ad hoc), führt diese Änderung zu einer Erhöhung der maximalen Auslastung des Liquiditätsdeckungspotenzials, bei gleichbleibender Survival Period (SVP, vorher Time to Illiquidity). Die Modelländerung führte im Mai 2019 zu einer Reduktion der Survival Period in der Steuerungssicht um ca. einen Monat, in der Wochensicht um ein bis zwei Monate. Die Kennzahlen liegen weiterhin deutlich über den intern definierten Warnschwellen.

Aufgrund der beschriebenen Abschaltung des bisherigen Modells können für Zwecke der Vergleichbarkeit die Kennzahlen der Zahlungsunfähigkeitssicht für den 30. Juni 2019 nicht analog dem bisherigen Verfahren ermittelt werden.

Survival Period (in Monaten)	30.06.2019	31.12.2018	Delta
Wochensicht	3 bis 4 Monate	5	-2
Monatssicht (Szenario Kombination)	5 bis 6 Monate	10	-5

Die Auslastung des Liquiditätsdeckungspotenzials beschreibt das Verhältnis zwischen Liquiditätsbedarf aus der Liquiditätsablaufbilanz und dem zur Verfügung stehenden Liquiditätsdeckungspotenzial für den Zeitraum der jeweils kommenden 90 Tage. Wie oben dargelegt, erhöht sich die Auslastung systematisch durch die Modelländerung.

Max. Auslastung des Liquiditätsdeckungspotenzials innerhalb von 90 Tagen (in %)	30.06.2019	31.12.2018	Delta
Szenario Basis (geplante Ablaufstrukturen)	51 %	2 %	49 %
Szenario Bankstress	62 %	2 %	60 %
Szenario Marktstress	61 %	3 %	58 %
Szenario Kombination	67 %	12 %	55 %

In der **wertorientierten Liquiditätssteuerung** werden für Steuerungszwecke die Kennzahlen Liquiditätsbarwert und Liquiditäts-Value at Risk (LVaR) betrachtet. Für beide Kennzahlen werden interne Steuerungslimite überwacht.

Wertorientierte Liquiditätskennzahlen (in Mio. EUR)	30.06.2019	31.12.2018	Delta
Liquiditätsbarwert	-70	-50	39 %
LVaR (Verlust im 99,90 %-Quantil)	73	67	8 %

Darüber hinaus werden **Konzentrationen im Liquiditätsrisiko** hinsichtlich ausreichender Diversifikation der Refinanzierungsquellen (inkl. der Einlegerstruktur) und des Liquiditätsdeckungspotenzials überwacht. Dies erfolgt durch die Überwachung und Analyse der unterschiedlichen Produkte der Passivseite, insb. aber der variablen Einlagen der größten Kunden sowie des Liquiditätsdeckungspotenzials hinsichtlich der relevanten Emittentenbranchen und -länder.

Die Refinanzierung der Bank erfolgt zum Berichtsstichtag vorwiegend über gedeckte und ungedeckte Emissionen (65 %) sowie deterministisches Einlagengeschäft (Termin- und Kündigungsgelder, 19 %). Der Refinanzierungsanteil aus variablen Kundeneinlagen beläuft sich insgesamt auf 13 % und zeigt sich gut diversifiziert. Der größte Einleger (auf Kundenebene) nimmt einen Anteil von 6 % (31. Dezember 2018: 6 %) ein.

Die Diversifikation des Liquiditätsdeckungspotenzials (Aktivseite) wird auf der Ebene der Emittentenbranchen und -länder betrachtet. Im Berichtszeitraum erfolgte eine Änderung der Darstellungen zu den Konzentrationsrisiken: Positionen in Spezialfonds werden nicht mehr in den Darstellungen berücksichtigt. Die Zahlen zum Vergleichsstichtag wurden entsprechend angepasst.

Branche (in Mio. EUR)	30.06.2019		31.12.2018	
	Volumen	Prozent	Volumen	Prozent
Banks	505	47 %	634	54 %
Sovereigns	453	43 %	372	32 %
Logistics	17	2 %	35	3 %
Pharmaceuticals	16	2 %	14	1 %
Automotive	14	1 %	14	1 %

Land (in Mio. EUR)	30.06.2019		31.12.2018	
	Volumen	Prozent	Volumen	Prozent
Deutschland	625	59 %	423	36 %
Spanien	80	7 %	71	6 %
Frankreich	68	6 %	160	14 %
Slowakei	48	5 %	36	3 %
Kanada	47	4 %	47	4 %

Neben der Sicherstellung der jederzeitigen Zahlungsfähigkeit stellt die Einhaltung der **aufsichtsrechtlichen Anforderungen** eine strenge Nebenbedingung für das Liquiditätsrisikomanagement der SaarLB dar.

Im Rahmen der Ermittlung der Liquidity Coverage Ratio (LCR) werden die liquiden Aktiva den kurzfristigen Nettoabflüssen der nächsten 30 Tage gegenübergestellt (gem. Delegierter Verordnung (EU) 2015/61). Die aufsichtsrechtliche Mindestquote liegt zum Berichtsstichtag bei 100 %. Für Zwecke der internen Steuerung werden Limite definiert, die über den aufsichtsrechtlichen Mindestvorgaben liegen.

Liquidity Coverage Ratio (in Mio. EUR) gem. DelVO		30.06.2019	31.12.2018	Delta
LCR	$(1) = (2) / [(3) - (4)]$	291 %	223 %	68 %
HQLA	(2)	2.278	2.195	82
Outflows	(3)	1.379	1.340	39
Inflows angerechnet	(4)	598	356	242

Alle dargestellten Instrumentarien sind Bestandteil der regelmäßigen Berichterstattung an den Vorstand und sind in den MaRisk-Risikobericht integriert.

Insbesondere die dargestellten ökonomischen Kenngrößen Survival Period (Wochen- und Monatszeit) und Auslastung des Liquiditätsdeckungspotenzials werden entsprechend den Vorgaben der MaRisk limitiert. Gemäß diesen Anforderungen darf die Survival Period in der Wochensicht fünf Handelstage und in der Steuerungssicht einen Monat nicht unterschreiten. Für die interne Steuerung werden in beiden Fällen Kennziffern gefordert, die über den aufsichtsrechtlichen Vorgaben liegen. Für die Kennzahlen der wertorientierten Liquiditätssteuerung liegen ebenfalls interne Schwellen vor, die regelmäßig überwacht werden.

Für die aufsichtsrechtlichen Kennziffern werden ergänzend zu den externen Vorgaben interne Schwellenwerte definiert, die die externen Limite übersteigen.

Im Berichtszeitraum konnten die dargestellten Limite der ökonomischen und aufsichtsrechtlichen Risikomessung stets eingehalten werden.

Die SaarLB verfügt über ein Liquiditätsdeckungspotenzial, das sich unter anderem aus Wertpapieren, bei der Bundesbank eingereichten Kreditforderungen und dem Deckungsregisterpotenzial zusammensetzt. Das Liquiditätsdeckungspotenzial dient dazu, dass etwaige ungeplante Zahlungsanforderungen taggleich abgedeckt werden können. Dabei hat die SaarLB ihren kurzfristigen Liquiditätsbedarf so limitiert, dass der Überhang aus Passivfälligkeiten im Overnight-Bereich auf den in diesem Zeitpunkt frei verfügbaren Zugang zu Zentralbankgeld begrenzt ist. Ergänzend hierzu enthält das Liquiditätsdeckungspotenzial einen Puffer, den sogenannten Intraday Cash-Bedarf, der zur Absicherung des Intraday-Liquiditätsrisikos dient.

Des Weiteren wird mittels Funding-Instrumenten auf eine ausgewogene Refinanzierungsstruktur hingewirkt, um die Zahlungs- und Refinanzierungsfähigkeit der Bank auch mittel- und langfristig sicherzustellen.

Der Vorstand betrachtet die aktuelle Liquiditätsausstattung der SaarLB als angemessen hinsichtlich der aufsichtsrechtlichen und internen (ökonomischen) Liquiditätsanforderungen sowie des zugrunde liegenden Risikoprofils der Bank.

Im Berichtszeitraum war der SaarLB der Zugang zu Refinanzierungsmitteln über den Geld- und Kapitalmarkt jederzeit möglich. Die Bank konnte ihre mittel- und langfristige Refinanzierung über die Emission von börsennotierten Pfandbriefen und ungedeckten Schuldtiteln sicherstellen. Darüber hinaus hat die Bank von den Möglichkeiten zur Refinanzierung über die EZB Gebrauch gemacht und Tendergeschäfte der EZB zum Zwecke der Liquiditätsfeinststeuerung eingesetzt.

## **OPERATIONELLES RISIKO**

Das operationelle Risiko ist die Gefahr von Schäden, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Mitarbeitern, der internen Infrastruktur oder von externen Einflüssen eintreten.

Zu den operationellen Risiken zählen insbesondere die Risikounterarten Rechts-, Modell-, Personal- und Informationssicherheits-Risiken. Strategische Risiken und Reputationsrisiken sind in der Definition nicht enthalten.

Eine detaillierte Beschreibung des Managements und Controllings operationeller Risiken findet sich im Risikobericht zum Jahresabschluss 2018.

Im Berichtszeitraum (1. Halbjahr 2019) wurden 8 Schadenfälle (gesamt 2018: 11) beobachtet, die zu einer erwarteten GuV-Beeinträchtigung von insgesamt rd. TEUR 6,6. (gesamt 2018: EUR 0,3 Mio.) geführt haben. Dieser Betrag liegt deutlich unterhalb des anhand der Eigenmitteleinforderungen des aufsichtlichen Standardansatzes auf operationelle Risiken allokierten Risikokapitals in Höhe von EUR 18,4 Mio. (2018: EUR 20,0 Mio.).

### **Rechtsrisiken**

Rechtsrisiken bezeichnen die Wahrscheinlichkeit von Verlusten aufgrund der Außerachtlassung des durch Rechtsvorschriften und Rechtsprechung vorgegebenen Rahmens infolge Unkenntnis, nicht ausreichend sorgfältiger Rechtsanwendung oder nicht zeitgerechter Reaktion auf eine Änderung der rechtlichen Rahmenbedingungen. Rechtsrisiken fallen unter die Definition der operationellen Risiken gemäß CRR.

Das Rechtsrisiko zeigt sich in realisierten Verlusten beziehungsweise in Rückstellungen, die sich aufgrund von oder im Zusammenhang mit gegen die SaarLB erhobenen Klagen ergeben (Passiv-Prozesse). Von der SaarLB erhobene Klagen (Aktiv-Prozesse) verkörpern in der Regel kein operationelles, sondern ein Kreditrisiko, sodass dem Verlustrisiko bereits durch Wertberichtigungen Rechnung getragen wird. Die Rechtsverfolgungskosten (Gerichts- und Anwaltskosten) bei einem Aktiv-Prozess werden jedoch als Rechtsrisiko eingeordnet.

### **Organisation**

In der SaarLB obliegt die Steuerung des Rechtsrisikos der Rechtsabteilung (RS RE).

### **Risikosteuerung**

Alle juristischen Mitarbeiter der Abteilung RS RE haben die Aufgabe, das rechtliche Risiko innerhalb der SaarLB zu identifizieren und zu steuern. Dies bedeutet, rechtliche Risiken und alle dadurch möglichen Verluste in einem frühen Stadium zu erkennen, Lösungsmöglichkeiten zur Vermeidung oder Minimierung möglicher Verluste aufzuzeigen und an rechtliche Risiken betreffenden Entscheidungen aktiv mitzuwirken. Den juristischen Mitarbeitern in RS RE obliegt es, im Rahmen ihres Aufgabenbereiches ständig über alle rechtlichen Änderungen oder neuen Erkenntnisse auf dem Laufenden zu bleiben und die betroffenen Geschäftseinheiten über die Auswirkungen auf das Rechtsrisiko sowie über sich ergebenden Handlungsbedarf zu informieren. Sie verantworten die Veranlassung und Anpassung von Rückstellungen für Rechtsrisiken

und betreuen und überwachen die laufenden Gerichtsverfahren. Bei Passiv-Prozessen wird die Rückstellung auf Grundlage der Risikoeinschätzung des/der zuständigen Mitarbeiters/Mitarbeiterin in RS RE in Abstimmung mit der Leiterin RS RE gebildet. Dabei entspricht in der Regel das im Prozess erwartete Verlustrisiko der Höhe der zu bildenden Rückstellungen. Um den Betrag des erwarteten Verlusts einzuschätzen, ist nach jedem bedeutenden Verfahrensabschnitt zu bewerten, welchen Betrag die Bank vernünftigerweise zahlen müsste, wenn sie den Streit zu diesem Zeitpunkt durch Vergleich beenden würde. Bei Aktiv-Prozessen werden in der Regel nur die Gerichts- und eigenen Anwaltskosten zurückgestellt.

Halbjährlich informiert RS RE durch Vorstandsvorlagen über alle wesentlichen Gerichtsverfahren und Rechtsrisikoentwicklungen. Adressaten sind unter anderem die Mitglieder des Vorstandes, der für RS RE zuständige Bereichsleiter sowie die Abteilung Risikocontrolling der Bank.

### **Aktuelle Entwicklungen**

Die SaarLB ist in verschiedene Gerichts- und Streitschlichtungsverfahren und sonstige rechtliche Verfahren involviert, die aber der Höhe nach unwesentlich sind. Diese Verfahren umfassen zum Beispiel Streitigkeiten im Zusammenhang mit Kreditfinanzierungen und der Verwertung von Sicherheiten sowie Streitigkeiten über die Frage von wirksam erteilten Widerrufsbelegungen. In solchen gerichtlichen Verfahren werden vor allem Schadensersatz- sowie Rückerstattungsansprüche oder auch die Rückabwicklung geschlossener Verträge geltend gemacht. Sofern einzelnen oder mehreren dieser Klagen stattgegeben würde, könnten daraus Schadensersatzzahlungen, Rückabwicklungsaufwendungen oder sonstige kostenintensive Maßnahmen in einer insgesamt überschaubaren Höhe folgen.

Die SaarLB bildet Rückstellungen für die Gerichtsverfahren entsprechend den handelsrechtlichen Vorschriften. Der endgültige Ausgang einzelner rechtlicher Verfahren kann das Ergebnis der SaarLB in einer bestimmten Berichtsperiode beeinflussen; die daraus eventuell resultierenden Verpflichtungen können auch Einfluss auf die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage haben. Für Prozessrisiken wurden zum 30. Juni 2019 Rückstellungen von insgesamt TEUR 1.564 (31. Dezember 2018: TEUR 1.884) gebildet.

Weiterhin können bei der SaarLB Verluste aus Rechtsrisiken entstehen, deren Eintritt nicht wahrscheinlich, aber auch nicht unwahrscheinlich ist und für die keine Rückstellungen oder keine Rückstellung in voller Höhe gebildet wurden. Weder für den Eintrittszeitpunkt derartiger denkbarer Rechtsrisiken noch für die Höhe möglicher Erstattungen (z. B. aus gewonnenen Gerichtsverfahren) kann eine verlässliche Einschätzung vorgenommen werden. Je nach Ausgang der rechtlichen Verfahren kann sich die Einschätzung des Verlustrisikos durch die Rechtsexperten der SaarLB als zu niedrig oder zu hoch erweisen. Für den weitaus größten Teil der denkbaren Rechtsrisiken erfolgt jedoch keine Inanspruchnahme und somit sind die Beträge nicht repräsentativ für die tatsächlichen künftigen Verluste. Zum 30. Juni 2019 betragen die denkbaren Verluste aus Rechtsrisiken TEUR 10.794 (zum 31. Dezember 2018: TEUR 13.768). Von einer Einzeldarstellung der jeweiligen Rückstellungsbeträge wird abgesehen, um den Ausgang der jeweiligen Verfahren nicht zu beeinflussen.

### **Reputationsrisiko**

Das Reputationsrisiko bezeichnet die Gefahr, dass negative Publizität über die SaarLB, ob zutreffend oder nicht, das Vertrauen (von Teilen) der Öffentlichkeit in die Kompetenz, Integrität oder Vertrauenswürdigkeit der SaarLB beeinträchtigt.

Die Publizität über die SaarLB („eigen- und fremdgesteuert“) wird in der Einheit Strategische Entwicklung (ST SE) überwacht und gesteuert. Durch das institutionalisierte Beschwerdemanagement werden Wirkungen auf die Reputation gemessen und gesteuert. Zusätzlich ist in diesem Zusammenhang auch auf die enge Verknüpfung von Geschäfts- und Markenstrategie der Bank hinzuweisen, sodass auch das Reputationsrisiko durch die Faktoren Regionalbezug, Standardprodukte und Einbindung in die Sparkassen-Finanzgruppe begrenzt wird.

Die Methoden und Prozesse des Controllings und Managements von Reputationsrisiken sind auch Gegenstand der Risikostrategie. Entsprechend der gültigen Risikostrategie wird auf eine Quantifizierung dieser Risikoart verzichtet. Es erfolgt stattdessen eine qualitative Einwertung der Einheit ST SE im quartalsweisen Risikobericht.

### **Zusammenfassung der Risikolage**

Die SaarLB verfügt über eine Risikodeckungsmasse, die im Berichtszeitraum jederzeit zur Deckung aller ICAAP-Risikokapitalbedarfe ausreichte. Die ökonomische Risikotragfähigkeit der SaarLB war daher im Berichtszeitraum jederzeit uneingeschränkt gegeben.

In der Sicht der COREP-Meldung zu den aufsichtsrechtlichen Eigenkapitalanforderungen erfüllte die harte Kernkapitalquote – trotz des im Berichtszeitraum weiter steigenden Niveaus – die zum 31.12.2018 erhöhten internen Zielvorgaben noch nicht. Die gesetzlichen Mindestanforderungen wurden jedoch durchweg eingehalten, sodass im Berichtszeitraum die aufsichtliche Risikotragfähigkeit jederzeit gegeben war.

### **Rechnungslegungsbezogenes internes Kontroll- und Risikomanagementsystem**

Das rechnungslegungsbezogene interne Kontroll- und Risikomanagementsystem hat sich gegenüber dem Jahresabschluss 2018 nicht verändert.

Wir verweisen daher auf die Ausführungen im Lagebericht 2018 ab Seite 48.

## **PROGNOSE- UND CHANCENBERICHT**

Die Geschäftsplanung und Ergebnisentwicklung der SaarLB beruht auf Annahmen hinsichtlich der künftigen wirtschaftlichen Entwicklung, insbesondere in Bezug auf die für die SaarLB relevanten Märkte. Diese Annahmen sind jedoch mit Unsicherheiten behaftet. Eine Abweichung der tatsächlichen Marktentwicklung kann zu entsprechenden negativen wie auch positiven Abweichungen in der künftigen Ertragslage der Bank führen.

Eine Änderung der Geschäftsstruktur bzw. des Geschäftsmodells der Bank als deutsch-französische Regionalbank ist nicht geplant. Im Rahmen des Strukturprojektes „SaarLB2020“ werden Möglichkeiten von Kooperationen im Bereich Zins- und Währungsmanagement, dokumentäres Auslandsgeschäft und vermögende Privatkunden ausgelotet, die zur langfristigen Sicherstellung der Erträge beisteuern sollen.

### **ERWARTETE WIRTSCHAFTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN**

Die SaarLB stützt sich bei der Prognose der wirtschaftlichen Entwicklung auf aktuelle Einschätzungen externer Institutionen, wie zum Beispiel die für die Bank relevanten Banken- und Wirtschaftsverbände.

Der im Juni 2019 veröffentlichte ifo Geschäftsklimaindex spiegelt die Abschwächung der deutschen Konjunktur wider. Der Index ist im Juni 2019 auf 97,4 Punkte und damit auf den niedrigsten Wert seit November 2014 gesunken. Auch die im Juni 2019 veröffentlichte ifo Konjunkturprognose signalisiert eine Abkühlung der deutschen Wirtschaft. Jedoch ergibt sich branchenbezogen ein uneinheitliches Bild. Die exportorientierten Branchen leiden unter der Verunsicherung resultierend aus Abschottungspolitik und handelspolitischer Sanktionen, insbesondere bedingt durch den Handelsstreit zwischen USA und China, die den globalen Welthandel bremsen. Hingegen werden in der Dienstleistungsbranche und der Bauwirtschaft solide Zuwächse erwartet. Für das Jahr 2019 wird ein Anstieg des preisbereinigten BIP von 0,6 % erwartet.

Ein ähnliches Bild zeigt das zur Jahresmitte 2019 veröffentlichte Konjunkturbarometer des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (DIW). Es liegt mit 96 Punkten deutlich unter der 100-Punkte-Marke, die für ein durchschnittliches Wachstum steht.

Auch in der saarländischen Wirtschaft hat sich die Stimmung weiter verschlechtert. Die anhaltende Belastung der Saarwirtschaft wird durch den negativen IHK-Erwartungsindikator für die kommenden sechs Monate von -4,0 Zählern dargelegt. Dies ist der tiefste Stand seit sechseinhalb Jahren. Infolge der zurückhaltenden Exportgeschäfte und der abflauenden bundesweiten Konjunktur stehen insbesondere die saarländischen Kernbranchen vor schwierigen Monaten. Hinzu kommen erste Schwächetendenzen in Teilen des Dienstleistungssektors. Unter diesen Voraussetzungen ist davon auszugehen, dass die saarländische Wirtschaft im Jahr 2019 nicht wachsen wird.

Die Europäische Kommission geht in ihrer Frühjahrsprognose 2019 von einer Verlangsamung des Weltwirtschaftswachstums und des Welthandels aus, welche die Aussichten für das Wachstum des BIP des Euroraumes prägt. Im Ergebnis wird mit einem BIP-Anstieg in 2019 im Euroraum von 1,2 % gerechnet.



Weiterhin offen und gleichwohl bedeutend für die wirtschaftliche Entwicklung im Euroraum wird der EU-Austritt Großbritanniens sein. Sollte es zu einem ungeordneten Ausscheiden aus der EU kommen, dürfte die Wiedereinführung von Grenzkontrollen und Zöllen gravierende Folgen für die britische und deutsche als auch für die restliche europäische Konjunktur haben. Konjunkturelle Risiken für die europäische sowie weltweite Wirtschaftsentwicklung bergen ebenfalls die anhaltenden protektionistischen Tendenzen, insbesondere der Handelsstreit zwischen den USA und China sowie zwischen den USA und der EU.

Die geldpolitischen Divergenzen zwischen den USA und dem Euroraum setzen sich auch in 2019 fort. Aufgrund gestiegener Konjunktursorgen hat die Europäische Zentralbank im Juni 2019 bestätigt, die Nullzinspolitik fortzusetzen, um das mittelfristige Ziel einer Inflationsrate von nahe 2 % sicherzustellen. Im Juli 2019 hat die amerikanische Notenbank den Leitzins um 0,25 Prozentpunkte auf 2,25 % gesenkt.

### **PROGNOSEN FÜR DAS WIRTSCHAFTSWACHSTUM IN FRANKREICH**

Für Frankreich wird gemäß einer Veröffentlichung der Banque de France ein BIP-Wachstum von 1,3 % prognostiziert. Aufgrund der handelspolitischen Unsicherheiten werden auch für das französische Wirtschaftswachstum nur wenige Impulse aus dem Außenhandel erwartet. Insbesondere die Binnennachfrage und der private Konsum sollen zur wirtschaftlichen Entwicklung beitragen. Die Inflationsrate, die im Jahr 2018 bei 2,1% lag, soll, insbesondere aufgrund moderat steigender Energiepreise, im Jahresdurchschnitt 2019 bei 1,3 % liegen.

Frankreich hat sich das ambitionierte Ziel gesetzt, bis zum Jahr 2050 die vollständige CO<sub>2</sub>-Neutralität des Landes zu erreichen. Die Umsetzung dieser Zielvorgabe in konkrete Meilensteine erfolgt auf Basis der nationalen Dekarbonisierungsstrategie (Stratégie Nationale Bas-Carbone) sowie der mehrjährigen Programmplanung für Energie (Programmation pluriannuelle de l'énergie). Für beide wurde im Dezember 2018 bzw. im Januar 2019 eine Entwurfsfassung vorgelegt. Darin werden unter anderem Ziele für die Reduktion des Energieverbrauchs und der Treibhausgasemissionen sowie für den Zubau an Erneuerbaren Energien definiert. So soll die installierte Leistung für Onshore-Windenergieanlagen bis 2028 auf 34,1 bis 35,6 GW und für Fotovoltaikanlagen auf 35,6 bis 44,5 GW ausgeweitet werden.

### **PROGNOSE ZUR ERTRAGSLAGE DER BANK**

Durch das gute Neugeschäft und die positiven Ergebniseffekte im ersten Halbjahr werden die operativen Erträge zum Jahresende voraussichtlich deutlich über dem Vorjahr liegen, wenn auch leicht unter unseren Erwartungen. Die Zinseffekte aus dem geplanten vollständigen Verkauf des Spezialfonds und dem bereits erfolgten Abbau des Wertpapierbestands zur RWA-Steuerung werden durch den weiteren Ausbau des Neugeschäftes in den Kundensegmenten und durch die Verringerung des Zinsaufwandes für Stille Einlagen weitestgehend kompensiert werden können. Dem geringeren Provisionsergebnis, insbesondere aus dem Effektengeschäft, stehen weitere Verkaufserlöse aus dem Retailportfolio im sonstigen Ergebnis gegenüber.

Der **Verwaltungsaufwand** wird dank weiterer Umsetzungsmaßnahmen aus dem Strategie- und Strukturprojekt „SaarLB2020“ und verstärktem Management durch einen internen Kostenausschuss leicht unter unseren Erwartungen liegen. Vor allem durch geringere Aufwendungen in den Personalkosten wird das letztjährige Ziel wahrscheinlich unterschritten werden können.

Das in 2018 prognostizierte **Bewertungsergebnis** für das Jahr 2019 wird voraussichtlich deutlich besser ausfallen und auch über dem Vorjahresergebnis liegen.

Die nach wie vor gute Risikolage der Bank wurde durch Nettoauflösungen in der **Kreditrisikoversorge** noch einmal bestätigt. Trotz dieser guten Ausgangslage geht die Bank zum aktuellen Zeitpunkt von einer Normalisierung der Risikoversorge zum Jahresende aus, die somit spürbar unter dem Niveau des Halbjahresabschlusses liegen wird.

Das durch realisierte Gewinne und Zuschreibungen geprägte **Wertpapierergebnis** wird deutlich über unseren Erwartungen liegen.

Nach Berücksichtigung der genannten Ergebniseffekte in den operativen Erträgen sowie der dargestellten kompensierenden Effekte im Bewertungsergebnis und im Verwaltungsaufwand geht die SaarlB von einem **Ergebnis vor Steuern** aus, das sowohl deutlich über dem Vorjahr als auch deutlich über den Erwartungen liegen wird.

## **PROGNOSE ZUR ENTWICKLUNG DER GESCHÄFTSSEGMENTE**

Nach dem ersten Halbjahr 2019 liegt das Segment **Firmenkunden**, trotz höherem Neugeschäft gegenüber dem Vorjahr, in den operativen Erträgen leicht hinter unseren Erwartungen. Der weitere Ausbau der Geschäftsfelder Rhein/Main und Saar/Mosel, die gute Geschäftstätigkeit im Bereich Firmenkunden Frankreich sowie die weiterhin gute Risikolage lassen für das Jahresende ein Ergebnis vor Steuern auf Planniveau und somit moderat über dem Vorjahresniveau erwarten.

Das starke Neugeschäft im bisherigen Jahresverlauf lässt ein gutes Jahr 2019 im Segment **Immobilien** erwarten. Die Ergebnisbeiträge aus dem zinstragenden Geschäft erreichen nach aktuellen Erkenntnissen ein voraussichtlich leicht über Plan liegendes Ergebnis. Durch die hohen Korrelationen zum Kreditgeschäft erwarten wir auch im Provisionsüberschuss ein gutes zweites Halbjahr. Somit halten wir an der Prognose aus 2018 fest.

Trotz des zurückhaltenden Neugeschäfts im ersten Halbjahr liegen die operativen Erträge im Segment **Projekte** deutlich über unseren Erwartungen. Wir gehen davon aus, dass unsere letztjährige Prognose sowohl durch ein stärkeres zweites Halbjahr im Neugeschäft als auch durch weiterhin geringere außerplanmäßige Rückführungen übertroffen werden kann.

Das Geschäft mit **Private und Institutionelle** wird sich auch im zweiten Halbjahr verstärkt auf das Einlagen-, Platzierungs- und Dienstleistungsgeschäft mit institutionellen Anlegern und vermögenden Privatkunden konzentrieren. Der Verkauf des Retailportfolios an die Sparkasse Saarbrücken (im ersten Halbjahr 2019) führte zu einem außerordentlichen Ertrag im sonstigen Ergebnis, dem im zweiten Halbjahr geringere Zinserträge gegenüberstehen. Trotz anhaltender rückläufiger Erträge im Depotgeschäft erwarten wir dank kompensierender Erträge durch den Verkauf des Retailportfolios ein Ergebnis vor Steuern, das nur moderat unter unseren Erwartungen liegen wird.

Der Ausbau des Geschäftsfeldes Kommunalnahe Unternehmen und das stabile Geschäft mit deutschen **Kommunen** wird weiterhin für das Jahr 2019 Zinsergebnisbeiträge auf Planniveau sichern. Insbesondere der stetige Ausbau des Geschäftsvolumens im Gesundheitswesen wird die anhaltende Wettbewerbssituation im Kommunalkreditgeschäft mit rückläufiger Marge kompensieren können. Zum jetzigen Zeitpunkt halten wir daher an der letztjährigen Prognose fest.

Die Ertragsmöglichkeiten der **Landesbausparkasse (LBS)** werden durch das anhaltend niedrige Marktzinsniveau im weiteren Jahresverlauf nach wie vor eingeschränkt sein. Die Passivseite der Bausparkasse ist durch fixe Zinszahlungen auf die Bauspareinlagen geprägt, während die Aktivseite mit dem Kreditgeschäft und den Anlagemöglichkeiten größtenteils von den aktuellen Marktkonditionen abhängig ist. Für das zweite Halbjahr erwarten wir eine Verbesserung des Zinsergebnisses gegenüber dem ersten Halbjahr, bleiben aber unter dem letztjährigen Prognosewert. Bei einem leicht verbesserten Bewertungsergebnis gehen wir zum Jahresende von einem Ergebnis unter Planniveau aus.

Das Segment **Treasury und Syndizierung** wird im Rahmen des Risiko- und Ertragsmanagements die aktive Portfoliosteuerung und insbesondere die weitere Optimierung des Collateralbestandes fortführen. Die bereits getätigten Maßnahmen zur Steuerung der Kapitalquoten (Abbau Wertpapierbestand, Verkauf Spezialfonds) sowie die für das zweite Halbjahr weiteren geplanten Maßnahmen lassen von operativen Erträgen ausgehen, welche auf dem Niveau unserer Erwartungen liegen werden.

#### **ERWARTETE KAPITAL- UND RISIKOPOSITIONEN**

Ergänzend zu den im ersten Halbjahr umgesetzten Maßnahmen zur Stärkung der Eigenkapitalquoten ist eine Fortführung der stringenten RWA-Steuerung geplant. Die Risikopositionen werden daher voraussichtlich nur leicht über dem aktuellen Niveau liegen und somit etwas unter unserer ursprünglichen Erwartung vom Jahresende 2018.

Zur Optimierung der Kapitalstruktur und zur Stärkung der Rentabilität hat die Bank bereits im ersten Halbjahr umfassende Maßnahmen zum Abbau der künftig nicht mehr im regulatorischen Eigenkapital anrechenbaren Stillen Einlagen initiiert, die im zweiten Halbjahr 2019 wirksam werden.

Neben der Rückführung von Stillen Einlagen und gleichzeitiger Neuemission von CRR-fähigem Nachrangkapital werden auch EUR 4,5 Mio. Stille Einlagen in stimmrechtsloses Stammkapital gewandelt. Durch diese Kapitalmaßnahmen und die Anrechnung des Zwischengewinns erwartet die Bank zum Jahresende eine weitere Stärkung des harten Kernkapitals sowie des Gesamtkapitals.

Die SaarLB geht daher zum Jahresende von Kapitalquoten aus, die sowohl über dem aktuellen Niveau als auch deutlich über unserem Planniveau liegen werden.

#### **PROGNOSE UND CHANCEN AUS REGULATORISCHEN VERFAHREN**

Trotz der soliden aufsichtsrechtlichen Kapitalausstattung nach Basel III gibt es auch in 2019 weitere Herausforderungen aus laufenden und neuen regulatorischen Verfahren auf supranationaler Ebene.

Der Baseler Ausschuss für Bankenaufsicht hat im Dezember 2017 die finalen Standards zu „**Basel IV**“ veröffentlicht. Konkret überarbeitet wurden die Berechnungen der Eigenmitelanforderungen für das Kreditrisiko, für das operationelle Risiko und für das CVA-Risiko. Darüber hinaus wurde auch das Rahmenwerk der Leverage Ratio überarbeitet sowie eine Einigung hinsichtlich der Einführung eines Output Floors erzielt. Die finalisierten Standards sollen ab dem 1. Januar 2022 angewendet werden; zuvor ist eine Überführung in EU-Recht erforderlich.

Mit den europäischen Umsetzungsarbeiten von Basel IV wurde bereits begonnen. Die Europäische Bankenaufsichtsbehörde (EBA) hat die Auswirkungen von Basel IV auf die europäischen Institute analysiert und die Ergebnisse dieser detaillierten quantitativen Auswirkungsstudie Anfang Juli 2019 vorgestellt. Die von der EBA ausgearbeiteten Empfehlungen werden der EU-Kommission zugeleitet, es bleibt allerdings abzuwarten, welche Empfehlungen die EU-Kommission aufgreifen wird. Der Legislativvorschlag der EU-Kommission wird bis Mitte 2020 erwartet.

Im November 2016 wurden von der EU-Kommission Änderungsvorschläge zur Überarbeitung der EU-Bankenverordnung (CRR) und -richtlinie (CRD) veröffentlicht. Die sogenannten „Trilogverhandlungen“ konnten im Dezember 2018 mit einer politischen Einigung abgeschlossen werden. Die Änderungen der EU-Bankenverordnung (CRR II) und der EU-Bankenrichtlinie (CRD V) wurden Mitte Mai 2019 vom Europäischen Rat und vom Europäischen Parlament verabschiedet und am 7. Juni 2019 im EU-Amtsblatt veröffentlicht.

Beide Rechtsakte sind 20 Tage nach Veröffentlichung, d. h. am 27. Juni 2019 in Kraft getreten. Bis zum 28. Dezember 2020 müssen die Mitgliedstaaten die Anforderungen der CRD V in nationales Recht umsetzen. Die CRR II ist – von wenigen Ausnahmen abgesehen – ab dem 28. Juni 2021 anzuwenden.

## **GESAMTAUSSAGE ZUM HALBJAHRESABSCHLUSS**

Auf Basis der aufgezeigten wirtschaftlichen und geschäftlichen Entwicklung rechnet die **SaarLB** für das Gesamtjahr 2019 mit einem deutlich über dem Niveau des Vorjahres liegenden Jahresüberschuss. Insofern gehen wir auch für das laufende Geschäftsjahr davon aus, eine Dividende in gleicher Höhe an unsere Anteilseigner zahlen zu können.

Der weitere Ausbau der Kundensegmente, die Fortführung des RWA- und Collateral-Managements sowie die weitere Optimierung der Verbindlichkeitenstruktur führen zu einem, gegenüber dem Vorjahr, verbesserten operativen Ertrag.

Trotz der aktuell guten Kreditrisikovorsorge gehen wir zum aktuellen Zeitpunkt davon aus, dass sich das Bewertungsergebnis zum Jahresende an unseren Planwert annähern wird.

Das deutlich positive Wertpapierergebnis wird zum Jahresende merklich sowohl über dem Vorjahr als auch über unseren letztjährigen Erwartungen liegen.

Die stringente Umsetzung des Strategie- und Strukturprojektes „SaarLB2020“ wird wie geplant zu einem Rückgang des Verwaltungsaufwandes 2019 beitragen.

Durch die verbesserten operativen Erträge und das voraussichtliche günstigere Bewertungsergebnis erwarten wir ein Ergebnis vor Steuern, das sicherlich sowohl erkennbar über dem Vorjahr als auch über unseren ursprünglichen Erwartungen liegen wird.

Der Return on Equity (vor Steuern) wird aufgrund der oben dargestellten Erwartungen voraussichtlich spürbar über dem Vorjahresniveau liegen. Die Cost Income Ratio wird sich durch die verbesserten operativen Erträge und die sinkenden Verwaltungsaufwendungen ebenfalls merklich verbessern.

Aufgrund der sehr guten Zwischengewinnthesaurierung sowie der gezielten RWA-Steuerung erwarten wir zum Jahresende eine nochmals verbesserte CET 1-Quote, deutlich über unserer letztjährigen Annahme.

Saarbrücken, 14. August 2019

Landesbank Saar  
Der Vorstand

Dr. Thomas Bretzger

Gunar Feth

Frank Eloy

Dr. Matthias Böcker

# Verkürzter Abschluss der SaarLB für das 1. Halbjahr 2019





# Bilanz zum 30. Juni 2019 der Landesbank Saar

## Aktivseite

	30.06.2019			31.12.2018
	EUR	EUR	EUR	TEUR
<b>1. Barreserve</b>				
a) Kassenbestand		2.072.654,13		1.891
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken		1.520.148.984,83		1.560.110
darunter:				
bei der Deutschen Bundesbank	EUR	1.520.148.984,83		(1.560.110)
c) Guthaben bei Postgiroämtern		0,00	1.522.221.638,96	0
				1.562.001
<b>2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind</b>				
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen		0,00		0
darunter:				
bei der Deutschen Bundesbank refinanzierbar	EUR	0,00		(0)
b) Wechsel		0,00	0,00	0
				0
<b>3. Forderungen an Kreditinstitute</b>				
a) täglich fällig		272.383.933,93		229.358
b) andere Forderungen		677.505.550,95	949.889.484,88	386.767
darunter:				616.125
Hypothekendarlehen	EUR	0	0,00	(0)
Kommunalkredite	EUR	725.316,00	0,00	(862)
Baudarlehen der Bausparkasse:				
Bauspardarlehen	EUR	0	0,00	(0)
Vor- und Zwischenfinanzierungskredite	EUR	0	0,00	(0)
sonstige Baudarlehen	EUR	0	0,00	(0)
<b>4. Forderungen an Kunden</b>			11.282.094.566,44	10.771.452
darunter:				
Hypothekendarlehen	EUR	1.482.986.801,54	0,00	(1.411.871)
Kommunalkredite	EUR	3.580.196.710,55	0,00	(3.456.979)
gegen Beleihung von Wertpapieren	EUR	0,00		(0)
Baudarlehen der Bausparkasse:				
Bauspardarlehen	EUR	23.661.249,02		(23.224)
Vor- und Zwischenfinanzierungskredite	EUR	562.360.897,24		(561.540)
sonstige Baudarlehen	EUR	394.560.314,14		(356.639)
			Übertrag:	13.754.205.690,28
				12.949.578



## Passivseite

			30.06.2019			31.12.2018
			EUR	EUR	EUR	TEUR
<b>1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>						
a) täglich fällig				324.581.386,65		279.033
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist				3.751.935.958,86		3.707.138
darunter:						
begebene Hypotheken-Namenspfandbriefe	EUR	70.383.545,90	0,00			(70.171)
begebene öffentliche Namenspfandbriefe	EUR	286.980.548,93	0,00			(294.692)
c) Bauspareinlagen				31.245.812,37	4.107.763.157,88	31.233
						4.017.404
<b>2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b>						
a) Spareinlagen						
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten			458.995,40			775
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten			7.396.674,43			7.908
ac) Bauspareinlagen			829.669.451,99	837.525.121,82		804.030
						812.712
b) andere Verbindlichkeiten						
ba) täglich fällig			1.452.006.829,94			1.431.289
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist			3.839.203.012,25	5.291.209.842,19	6.128.734.964,01	3.839.731
						5.271.020
darunter:						6.083.731
begebene Hypotheken-Namenspfandbriefe	EUR	118.284.251,31				(84.683)
begebene öffentliche Namenspfandbriefe	EUR	1.191.264.700,24				(1.170.575)
				Übertrag:	10.236.498.121,89	10.101.136

## Aktivseite

				30.06.2019			31.12.2018
				EUR	EUR	EUR	TEUR
					Übertrag:	13.754.205.690,28	12.949.578
<b>5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere</b>							
a) Geldmarktpapiere							
aa) von öffentlichen Emittenten				0,00			0
			darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	EUR	0	0,00	(0)
ab) von anderen Emittenten				0,00	0,00		0
			darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	EUR	0	0,00	0
b) Anleihen und Schuldverschreibungen							
ba) von öffentlichen Emittenten				281.249.986,10			248.565
			darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	EUR	281.249.986,10		(248.565)
bb) von anderen Emittenten				831.855.336,92	1.113.105.323,02		1.126.572
			darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	EUR	594.828.174,68		1.375.137
							(725.938)
c) eigene Schuldverschreibungen					51.811.649,46	1.164.916.972,48	41.962
			Nennbetrag	EUR	51.800.000,00	0,00	1.417.099
<b>6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere</b>						266.014.866,19	470.377
<b>6a. Handelsbestand</b>						0,00	0
<b>7. Beteiligungen</b>						13.088.412,33	14.178
<b>8. Anteile an verbundenen Unternehmen</b>						325.000,00	325
<b>9. Treuhandvermögen</b>						209.172,12	614
<b>10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch</b>						0,00	0
					Übertrag:	15.198.760.113,4	14.852.171

## Passivseite

	30.06.2019			31.12.2018
	EUR	EUR	EUR	TEUR
		Übertrag:	10.236.498.121,89	10.101.136
<b>3. Verbriefte Verbindlichkeiten</b>				
a) begebene Schuldverschreibungen		3.836.940.990,12		3.678.451
darunter:				
Hypothekendarlehen	EUR 335.848.595,24			(300.979)
öffentliche Pfandbriefe	EUR 796.871.239,49			(816.789)
sonstige Schuldverschreibungen	EUR 2.704.221.155,39			(2.560.683)
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten		0	3.836.940.990,12	0
				3.678.451
<b>3a. Handelsbestand</b>	0,00	0,00	0,00	0
<b>4. Treuhandverbindlichkeiten</b>			209.172,12	614
<b>5. Sonstige Verbindlichkeiten</b>			31.582.771,19	36.971
<b>6. Rechnungsabgrenzungsposten</b>			33.261.933,23	33.076
darunter:				
aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft	EUR 15.656.826,66			(15.365)
andere	EUR 17.605.106,57			(17.711)
<b>6a. Passive latente Steuern</b>			0,00	0
<b>7. Rückstellungen</b>				
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		34.263.500,20		32.858
b) Steuerrückstellungen		13.697.377,78		8.316
c) andere Rückstellungen		21.536.420,47	69.497.298,45	23.399
				64.573
<b>7a. Fonds zur baupartechnischen Absicherung</b>			21.000,00	21
		Übertrag:	14.208.011.287,00	13.914.842

## Aktivseite

	30.06.2019			31.12.2018
	EUR	EUR	EUR	TEUR
		Übertrag:	15.198.760.113,40	14.852.171
<b>11. Immaterielle Anlagewerte</b>				
a) selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte		0,00		0
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		2.717.047,84		2.998
c) Geschäfts- oder Firmenwert		0,00		0
d) geleistete Anzahlungen		500.800,00	3.217.847,84	381
				3.379
<b>12. Sachanlagen</b>			2.298.092,94	2.329
<b>13. Sonstige Vermögensgegenstände</b>			12.892.093,66	10.001
<b>14. Rechnungsabgrenzungsposten</b>			19.913.138,62	20.243
darunter:				
aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft	EUR 14.232.269,14		14.232.269,14	(14.240)
andere	EUR 5.680.869,48		5.680.869,48	(6.003)
<b>15. Aktive latente Steuern</b>			24.973.895,07	30.983
<b>Summe der Aktiva</b>			15.262.055.181,53	14.919.106

Passivseite

	30.06.2018			31.12.2017
	EUR	EUR	EUR	TEUR
		Übertrag:	14.208.011.287,00	13.914.842
<b>8. Nachrangige Verbindlichkeiten</b>			106.800.000,00	59.800
<b>9. Genusssrechtskapital</b>			0,00	0
<b>10. Fonds für allgemeine Bankrisiken</b>			230.174.856,84	230.175
darunter:				
Sonderposten nach § 340e Abs. 4 HGB	EUR	470.000,00		(470)
<b>11. Eigenkapital</b>				
a) gezeichnetes Kapital				
aa) Stammkapital		250.119.407,03		250.119
ab) Stille Einlagen		204.053.302,18	454.172.709,21	218.053
				468.173
b) Kapitalrücklage			69.084.905,58	69.085
c) Gewinnrücklagen				
ca) satzungsmäßige Rücklagen	0,00	45.101.838,60		67.271
cb) andere Gewinnrücklagen	0,00	122.739.383,27	167.841.221,87	88.704
				155.975
d) Bilanzgewinn			25.970.201,03	21.056
				714.289
<b>Summe der Passiva</b>			15.262.055.181,53	14.919.106

**1. Eventualverbindlichkeiten**

a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln	0,00	0,00		0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen	408.222.229,67	408.222.229,67		387.140
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten	0,00	0,00	408.222.229,67	0
				387.140

**2. Andere Verpflichtungen**

a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften	0,00	0,00		0
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen	0,00	0,00		0
c) unwiderrufliche Kreditzusagen	1.365.809.872,22	1.365.809.872,22	1.365.809.872,22	1.263.455
				1.263.455

# Gewinn- und Verlustrechnung der Landesbank Saar für die Zeit vom 1. Januar bis 30. Juni 2019

	30.06.2019			31.12.2018
	EUR	EUR	EUR	TEUR
1. Zinserträge aus				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	128.533.175,98			136.170
darunter:				
Zinserträge der Bausparkasse				
aus Bauspardarlehen	EUR 449.606,90			(419)
aus Vor- und Zwischenfinanzierungskrediten	EUR 7.327.804,88			(7.579)
aus sonstigen Baudarlehen	EUR 4.200.852,10			(3.545)
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	7.523.298,68	136.056.474,66		9.299
				145.469
2. Negative Zinsen aus Geldanlagen				
a) Negative Zinsen aus Kredit- und Geldmarktgeschäften	-5.746.323,50			-3.705
b) Negative Zinsen aus festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	0,00	-5.746.323,50	130.310.151,16	0
				141.764
3. Zinsaufwendungen				
Zinsaufwendungen aus dem Bankgeschäft		92.647.081,50		89.829
4. Positive Zinsen aus Geldaufnahmen				
Positive Zinsen aus dem Bankgeschäft (Geldaufnahmen)		21.690.143,20	70.956.938,30	8.646
			59.353.212,86	81.183
				60.581
5. Laufende Erträge aus				
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		5.185.968,56		3.066
b) Beteiligungen		118,25		168
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen		0,00	5.186.086,81	0
				3.234
6. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen			0,00	0
		Übertrag:	64.539.299,67	63.815

	30.06.2019			31.12.2018
	EUR	EUR	EUR	TEUR
		Übertrag:	64.539.299,67	63.815
7. Provisionserträge		13.234.026,34		13.275
darunter:				
Provisionserträge der Bausparkasse				
aus Vertragsabschluss und -vermittlung	EUR	3.090.834,16		(2.571)
aus der Darlehensregelung nach der Zuteilung	EUR	0,00		(0)
aus Bereitstellung und Bearbeitung von Vor- und Zwischenfinanzierungskrediten	EUR	0,00		(0)
8. Provisionsaufwendungen		8.834.233,73	4.399.792,61	7.932
darunter:				5.343
für Vertragsabschluss und -vermittlung der Bausparkasse	EUR	5.868.084,77		(4.932)
9. Nettoertrag des Handelsbestandes			144.255,84	134
10. Sonstige betriebliche Erträge			3.374.684,05	1.525
11. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter		17.211.624,16		20.030
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung		4.721.511,18	21.933.135,34	5.238
darunter:				25.268
für Altersversorgung	EUR	1.684.307,43		(1.472)
b) andere Verwaltungsaufwendungen			19.919.498,60	19.914
				45.182
12. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			665.199,76	874
13. Sonstige betriebliche Aufwendungen			2.122.109,58	2.299
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft			3.152.782,08	3.968
15. Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken		0,00		0
16. Erträge aus der Auflösung des Fonds für allgemeine Bankrisiken		0,00	0,00	0
				0
		Übertrag:	30.970.870,97	26.430

	30.06.2019			31.12.2018
	EUR	EUR	EUR	TEUR
		Übertrag:	30.970.870,97	26.430
17. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere		23.179,37		7.406
18. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren		11.668.317,77	11.645.138,40	2.038
				-5.368
19. Aufwendungen aus Verlustübernahme			25.568,69	26
20. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			42.590.440,68	21.036
21. Außerordentliche Erträge		0,00		0
22. Außerordentliche Aufwendungen		172.429,40		173
23. Außerordentliches Ergebnis			-172.429,40	-173
24. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		16.432.274,37		9.544
darunter:				
Latente Steuern	EUR	6.008.672,96		(-641)
25. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 13 ausgewiesen		15.535,88	16.447.810,25	12
				9.556
26. Halbjahresüberschuss			25.970.201,03	11.307
27. Einstellungen in Gewinnrücklagen				
a) in satzungsmäßige Rücklagen		0,00		0
b) in andere Gewinnrücklagen		0,00	0,00	0
				0
28. Bilanzgewinn			25.970.201,03	11.307



## VERKÜRZTER ANHANG

# Angaben zu Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

### (1) GRUNDLAGEN

Zum Stichtag 30. Juni 2019 besteht für die Landesbank Saar, Saarbrücken (SaarLB), nach § 115 WpHG die Pflicht, einen Halbjahresabschluss zu erstellen und zu veröffentlichen.

Die Pflicht zur Aufstellung eines Konzernhalbjahresabschlusses gemäß § 115 Abs. 3 WpHG i. V. m. § 290 Abs. 5 HGB besteht nicht, da nur Tochterunternehmen vorhanden sind, die nach § 296 HGB nicht in einen Konzernabschluss einbezogen werden.

Der Halbjahresfinanzbericht der SaarLB zum 30. Juni 2019 wurde nach den Vorschriften des HGB, der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute (RechKredV) sowie nach den Vorschriften des Pfandbriefgesetzes aufgestellt. Er umfasst eine Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung auf Grundlage des Formblatts 1 bzw. des Formblatts 3 gemäß § 2 Abs. 1 RechKredV sowie ausgewählte erläuternde Angaben im Rahmen des verkürzten Anhangs.

Auf eine Ergänzung des Abschlusses um eine verkürzte Kapitalflussrechnung und einen verkürzten Eigenkapitalspiegel für den Berichtszeitraum und den entsprechenden Zeitraum des vorangegangenen Geschäftsjahrs wurde in Einklang mit § 115 Abs. 3 WpHG und dem Deutschen Rechnungslegungs Standard Nr. 16 (DRS 16) verzichtet.

Die Betragsangaben der Vergleichsperiode beziehen sich bei Bilanzposten auf den Stichtag 31. Dezember 2018 und bei den Posten der Gewinn- und Verlustrechnung auf den Zeitraum vom 1. Januar 2018 bis 30. Juni 2018.

Hinsichtlich der Ereignisse und Sachverhalte der aktuellen Zwischenberichtsperiode, die für das Verständnis der wesentlichen Änderungen der Posten der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung gegenüber den dargestellten Vergleichszahlen relevant sind, wird zusätzlich zu den Angaben im verkürzten Anhang auch auf die Ausführungen in den Kapiteln Ertragslage, Finanzlage sowie Vermögenslage innerhalb des Zwischenlageberichts verwiesen.

## **(2) BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN**

Für die Aufstellung des verkürzten Zwischenabschlusses zum 30. Juni 2019 wurden, soweit im Folgenden nicht anders dargestellt, die gleichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wie für die Aufstellung des Jahresabschlusses zum 31. Dezember 2018 angewandt.

Der Ertragsteueraufwand wird auf der Grundlage der bestmöglichen Schätzung des gewichteten durchschnittlichen Ertragsteuersatzes, der für das Geschäftsjahr erwartet wird, erfasst. Bei der Schätzung werden der geplante Jahresüberschuss vor Steuern zum 31. Dezember 2019 und der voraussichtliche Steueraufwand für das Gesamtjahr 2019 zugrunde gelegt. Dieser Steuersatz (38,74 %; Vorjahr 45,65 %) wird auf das Vorsteuerergebnis des Halbjahresabschlusses angewendet.

Eine weitere Ausnahme stellt die Ermittlung der Pensionsrückstellungen dar, die im Halbjahresabschluss auf der Basis einer Hochrechnung zum 31. Dezember 2019 ermittelt werden.

Die SaarLB setzt aktive und passive latente Steuern unter Anwendung des § 274 HGB an, wobei der Überhang der aktiven latenten Steuern saldiert ausgewiesen wird. Bei der Ermittlung der latenten Steuern zum 30. Juni 2019 wurde ein Steuersatz von 32,975 % (31. Dezember 2018: 32,975 %) zugrunde gelegt.

## Angaben zur Bilanz

## (3) AKTIVA

Nr.	Bilanzpositionen	30.06.2019 TEUR	31.12.2018 TEUR
<b>Pos. 3</b>	<b>Forderungen an Kreditinstitute</b>		
	Forderungen an verbundene Unternehmen	-	-
	Forderungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	725	862
	Nachrangige Forderungen	0	0
	Forderungen an angeschlossene Sparkassen	58.777	13.340
	Zur Deckung begebener Schuldverschreibungen bestimmte Forderungen	3.725	10.825
<b>Pos. 4</b>	<b>Forderungen an Kunden</b>		
	Forderungen an verbundene Unternehmen	115	169
	Forderungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	17.528	11.818
	Nachrangige Forderungen	15.969	10.000
	Zur Deckung begebener Schuldverschreibungen bestimmte Forderungen	3.999.768	3.850.872
<b>Pos. 5</b>	<b>Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere</b>		
	a) Geldmarktpapiere	0	0
	ab) von anderen Emittenten		
	börsenfähig, nicht börsennotiert	-	-
	b) Anleihen und Schuldverschreibungen	0	0
	ba) von öffentlichen Emittenten		
	börsenfähig und börsennotiert	281.250	248.565
	bb) von anderen Emittenten		
	börsenfähig und börsennotiert	826.855	1.121.572
	börsenfähig, nicht börsennotiert	5.000	5.000
	nachrangige Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	10.000	10.000
	c) Eigene Schuldverschreibungen		
	börsenfähig und börsennotiert	51.812	41.962
	verbriefte Forderungen an verbundene Unternehmen	-	-
	verbriefte Forderungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	-	-
<b>Pos. 6</b>	<b>Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere</b>		
	börsenfähig, nicht börsennotiert	-	-

#### (4) PASSIVA

Nr.	Bilanzpositionen	30.06.2019 TEUR	31.12.2018 TEUR
<b>Pos. 1</b>	<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>		
	Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	-	-
	Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	78.080	94.273
	Verbindlichkeiten gegenüber angeschlossenen Sparkassen	177.590	200.731
<b>Pos. 2</b>	<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b>		
	Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	115	489
	Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	9.101	9.545
<b>Pos. 3</b>	<b>Verbriefte Verbindlichkeiten</b>		
	Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	-	-
	Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	-	-

## Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung

Die negativen Zinsen aus dem Geldmarktgeschäft resultieren aus den über das Mindestreservoll des Instituts hinausgehenden Reserveguthaben bei der EZB. Die positiven Zinsen aus dem Bankgeschäft resultieren aus Termingeldanlagen sowie längerfristigen Verbindlichkeiten gegenüber Kunden. Die negativen Zinsen inkl. Vorjahreszahlen und die positiven Zinsen inkl. Vorjahreszahlen werden als eigene Position in der GuV aufgeführt.

Weitere Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung werden im Zwischenlagebericht vorgenommen.

## Sonstige Angaben

### (5) GEWINNVERWENDUNG

Der Halbjahresüberschuss zum 30. Juni 2019 beträgt EUR 25.970.201,03.

Eine Gewinnverwendung darf zum 30. Juni 2019 nicht erfolgen.

Besteht auch zum 31. Dezember 2019 ein Jahresüberschuss, darf dieser aufgrund satzungsrechtlicher Regelungen nicht in voller Höhe ausgeschüttet werden.

### (6) ANGABEN NACH § 28 PFANDBG

Die nach § 28 PfandBG vierteljährlich offenzulegenden Angaben sind auf unserer Homepage [www.saarlb.de](http://www.saarlb.de) veröffentlicht.

### (7) NACHTRAGSBERICHT

Es haben sich folgende Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Stichtag für den Halbjahresabschluss ereignet:

- Zum 1. Juli 2019 wurden ursprünglich als permanent vereinbarte Stille Einlagen i. H. v. EUR 4,5 Mio zurückgezahlt. Unmittelbar im Anschluss daran erfolgte eine Beteiligung am nicht stimmberechtigten Stammkapital der Bank in gleicher Höhe.
- Des Weiteren wurden bis zum Datum dieses Halbjahresfinanzberichts weitere Stille Einlagen i. H. v. EUR 44,6 Mio, die ursprünglich eine Laufzeit bis zum 31. Dezember 2020 gehabt hätten, im Einvernehmen mit den jeweiligen Kontrahenten aufgehoben.

Der Rückgang der Stillen Einlagen wird eine Minderung des Ergänzungskapitals in den aufsichtsrechtlichen Eigenmitteln zur Folge haben.

Dem stehen Neuemissionen von Nachrangverbindlichkeiten i. H. v. EUR 30,0 Mio. gegenüber, die ebenfalls im Juli und Anfang August 2019 begeben wurden. Die Nachrangverbindlichkeiten sind als Ergänzungskapital anrechenbar.

### (8) ZAHL DER BESCHÄFTIGTEN

	30.06.2019	31.12.2018
Durchschnittlicher Bestand an aktiven Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern	527	527

## **(9) VERWALTUNGSORGANE DER SAARLB**

### **Verwaltungsrat**

#### **Übersicht 2019**

Stand: 30.06.2019

#### **Jan-Christian Dreesen**

Stellvertretender Vorsitzender des Vorstandes,  
FC Bayern München AG, Vorsitzender

#### **Jürgen Barke**

Staatssekretär, Ministerium für Wirtschaft,  
Arbeit, Energie und Verkehr, Saarland

#### **Stefan Crohn**

Ministerium der Finanzen des Landes  
Rheinland-Pfalz

#### **Fred Metzken**

Geschäftsführer SHS Struktur-Holding-  
Stahl Beteiligungsgesellschaft mbH

#### **Daniela Schlegel-Friedrich**

Landrätin,  
Landkreis Merzig-Wadern

#### **Peter Strobel**

Minister, Ministerium für Finanzen und  
Europa, Saarland

#### **Prof. Dr. Wolfgang Wegener**

Chief Financial Officer  
Becker Mining Systems AG

#### **Cornelia Hoffmann-Bethscheider**

Präsidentin, Sparkassenverband Saar,  
Stellvertretende Vorsitzende

#### **Sarah Bennoit**

Bankangestellte,  
Landesbank Saar

#### **Thomas Klein**

Bankangestellter,  
Landesbank Saar

#### **Thomas Roß**

Bankangestellter,  
Landesbank Saar

#### **Ralph Singer**

Bankangestellter, Landesbank Saar  
(ab 2. Mai 2019)

#### **Luzia Welter**

Bankangestellte, Landesbank Saar  
(bis 1. Mai 2019)

Beauftragter der Aufsichtsbehörde:

#### **Dominik Becker**

Ministerium für Wirtschaft, Arbeit,  
Energie und Verkehr, Saarland

Die Angaben in Klammern beziehen sich ausschließlich auf die Tätigkeit im Verwaltungsrat der SaarLB.

**Vorstand**

**Dr. Thomas Bretzger**

Vorsitzender des Vorstandes

**Gunar Feth**

Stellvertretender Vorsitzender des  
Vorstandes

**Frank Eloy**

Mitglied des Vorstandes

**Dr. Matthias Böcker**

Mitglied des Vorstandes

# Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen für die Halbjahresfinanzberichterstattung der Halbjahresabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Bank vermittelt und im Zwischenlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage der Bank so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung der Bank im verbleibenden Geschäftsjahr beschrieben sind.

Saarbrücken, 14. August 2019

Landesbank Saar  
Der Vorstand

Dr. Thomas Bretzger      Gunar Feth      Frank Eloy      Dr. Matthias Böcker





# Abkürzungsverzeichnis

Abs.	Absatz	MaRisk	Mindestanforderungen an das Risikomanagement
Abw.	Abweichung		
ALMM	Additional Liquidity Monitoring Metrics	max.	maximal
ao.	außerordentlich	Mio.	Millionen
BaFin	Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht	Mrd.	Milliarden
BIP	Bruttoinlandsprodukt	NPE Ratio	Ratio of non-performing exposures
bspw.	beispielsweise	PfandBG	Pfandbriefgesetz
bzgl.	bezüglich	PPP	Public Private Partnership
bzw.	beziehungsweise	rd.	rund
ca.	circa	RechKredV	Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute
CET 1	Common Equity Tier 1		
CIR	Cost Income Ratio	RoE	Return on Equity
CO <sub>2</sub>	Kohlenstoffdioxid	RWA	Risk-Weighted Assets
COREP	Common Reporting	SaarLB	Landesbank Saar, Saarbrücken
CRD	Capital Requirements Directive	SREP	Supervisory Review and Evaluation Process
CRR	Capital Requirements Regulation		
CVA	Credit Valuation Adjustment	SVP	Survival Period
DAX	Deutscher Aktienindex	TEUR	Tausend Euro
DeIVO	Delegierte Verordnung	u. a.	unter anderem
DIW	Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung	USA	United States of America
DRS	Deutsche Rechnungslegungs Standards	USD	US-Dollar
DSGV	Deutscher Sparkassen- und Giroverband e. V.	VaR	Value at Risk
EBA	European Banking Authority	WpHG	Wertpapierhandelsgesetz
EE	Erneuerbare Energien	zzgl.	zuzüglich
EinSiG	Einlagensicherungsgesetz		
etc.	et cetera		
EU	Europäische Union		
EUR	Euro		
exkl.	exklusive		
EZB	Europäische Zentralbank		
gem.	gemäß		
GuV	Gewinn und Verlust		
GW	Gigawatt		
HGB	Handelsgesetzbuch		
HQLA	High Quality Liquid Asset		
i. H. v.	in Höhe von		
i. V. m.	in Verbindung mit		
ICAAP	Internal Capital Adequacy Assessment Process		
ifo	ifo Institut (Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung an der Universität München e. V.)		
IHK	Industrie- und Handelskammer		
inkl.	inklusive		
insb.	insbesondere		
IRBA	Internal Ratings Based Approach		
KfW	Kreditanstalt für Wiederaufbau		
LAB	Liquiditätsablaufbilanz		
LBS	Landesbausparkasse Saar, Saarbrücken		
LCR	Liquidity Coverage Ratio		
LVaR	Liquiditäts-Value at Risk		

## **Impressum**

Herausgeber	Landesbank Saar Ursulinenstraße 2 66111 Saarbrücken
Redaktion	Kommunikation und Vorstandsstab E-Mail: <a href="mailto:service@saarlb.de">service@saarlb.de</a>
Gestaltung	FBO ■ Marketing und Digitales Business Heinrich-Barth-Straße 27 66115 Saarbrücken
Fotos	Markus Lutz, iStock, Uwe Bellhäuser
Druck	repa Druck GmbH Zum Gerlen 6 66131 Saarbrücken



Der SaarLB-Halbjahresfinanzbericht 2019 online  
[www.saarlb.de/geschaeftsberichte](http://www.saarlb.de/geschaeftsberichte)

# Saar<sup>LB</sup>

## Landesbank Saar, Saarbrücken

ADRESSE	Ursulinenstraße 2 66111 Saarbrücken
POSTFACHADRESSE	66104 Saarbrücken
FON	+49 681 383-01
FAX	+49 681 383-1200
INTERNET	<a href="http://www.saarlb.de">www.saarlb.de</a>
E-MAIL	<a href="mailto:service@saarlb.de">service@saarlb.de</a>
BIC/SWIFT	SALADE55
BANKLEITZAHL	590 500 00

## Landesbank Saar, Vertriebsbüro Mannheim

ADRESSE	Willy-Brandt-Platz 5 - 7 68161 Mannheim
FON	+49 621 124769-10
E-MAIL	<a href="mailto:service@saarlb.de">service@saarlb.de</a>

## Landesbank Saar, Vertriebsbüro Trier

ADRESSE	Nikolaus-Koch-Platz 4 54290 Trier
FON	+49 651 9946-6138
E-MAIL	<a href="mailto:service@saarlb.de">service@saarlb.de</a>

## SaarLB France, Niederlassung der Landesbank Saar

ADRESSE	Résidence Le Premium 17 - 19, rue du Fossé des Treize 67000 Strasbourg Frankreich
FON	+33 3 88 37 58 70
FAX	+33 3 88 36 93 78
E-MAIL	<a href="mailto:service@saarlb.fr">service@saarlb.fr</a>

## SaarLB France, Centre d'affaires

ADRESSE	203, rue du Faubourg Saint-Honoré 75008 Paris Frankreich
FON	+33 1 45 63 63 52
FAX	+33 1 45 63 71 22
E-MAIL	<a href="mailto:service@saarlb.fr">service@saarlb.fr</a>



## LBS Landesbausparkasse Saar

ADRESSE	Beethovenstraße 35 - 39 66111 Saarbrücken
POSTFACHADRESSE	Postfach 10 19 62 66019 Saarbrücken
FON	+49 681 383-290
FAX	+49 681 383-2100
INTERNET	<a href="http://www.lbs-saar.de">www.lbs-saar.de</a>
E-MAIL	<a href="mailto:service@lbs-saar.de">service@lbs-saar.de</a>

# SAARLAND

Großes entsteht immer im Kleinen.

